

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

277 (28.11.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684467)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Obdenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für Oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 277.

Oldenburg, Dienstag, den 28. November 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Das Versprechen des Fürsten Hohenlohe.

Berlin, 27. November.

Es muß verwundern, daß die Reichsregierung, deren Hauptziel im Reichstag doch die Durchführung der Flottenpläne ist, nicht für gutes Wetter in diesem Parlament sorgt oder wenigstens Konflikte zu vermeiden sucht. Denn daß es überaus schwierig sein wird, den Reichstag für die veränderten Anschauungen der Marineverwaltung zu gewinnen, unter Preisgabe alles dessen, was seiner Zeit über die „Bindung“ der Regierung durch das geltende Flottengesetz gesagt worden war, darüber herrscht auch an den amtlichen Stellen kein Zweifel. Man weiß es nicht nur durch den Mund des Centrumsabg. Trimborn, daß die „auszuschlagende Partei“ tief verstimmt ist; im Reichstag, im Sitzungssaal, und mehr noch außerhalb desselben, kommt der Witzwort des Centrums scharf zum Ausdruck. Daß Staatssekretär Graf Posadowsky in der Debatte zur Streitvorlage die Ausgestaltung des Vereinsrechts von dem Entgegenkommen des Reichstages in der Bekämpfung von Mißbräuchen des Koalitionsrechts abhängig machte, war Del ins Feuer. Die Aufnahme des Reichstages vor nunmehr drei Jahren im Reichstag zugestimmt; nur auf Grund dieses Versprechens erfolgte die Annahme des bürgerlichen Gesetzbuches, in das ursprünglich der Reichstag entsprechende Bestimmungen zur Sicherung des Vereinsrechts aufnehmen wollte. Wirklich erschien auch ein Vereinsgesetz im preussischen Landtag, aber es war nicht das richtige, nicht das erwartete. Das preussische Herrenhaus „verbesserte“ den Entwurf mit allerlei rücksichtlichen Bestimmungen, jedoch das Abgeordnetenhaus auf das ganze Gesetz verzichtete.

Ein Vereinsgesetz ist Sache des Reiches, und zwar verfassungsmäßig. Hatte der Reichstag beim bürgerlichen Gesetzbuch seine Leistung erfüllt, so dürfte er mit Zug und Recht verlangen, daß auch von Reichswegen die Vereinsgesetz-Frage gelöst werde. Es widerspricht dem Wesen des Vertrages oder der Vereinbarung, daß ein Kontrahent nachträglich Ansprüche erhebt, von deren Bewilligung er die Erfüllung seiner, ohne Vorbehalt übernommenen Verbindlichkeiten abhängig macht. Das ist im bürgerlichen Leben nicht statthaft, und es sollte ebensowohl im politischen Leben nicht statthaft sein. Eine Zusage muß unter allen Umständen und sobald als möglich eingelöst werden, erst recht eine Zusage von so autoritativer Stelle wie derjenigen des Fürsten Hohenlohe!

Das Centrum und die gesamte Linke des Reichstages sind entschlossen, darauf zu bestehen. Demnachst wird der Reichstag, durch Anträge aus dem Hause oder durch eine Interpellation, die Regierung befragen, wann sie die versprochene Vorlage zu gewähren gedenkt. Das kann ein bewegter Tag im Parlament werden, wenn die Antwort nicht klar und bestimmt lautet, oder wenn gar nochmals von Bedingungen die Rede ist, wie sie Graf Posadowsky aufgestellt hat. Dieser Tag wird von folgenreicher Wirkung auf die Flottenpläne sein. Da ist der Reichstag an der Reihe, seine Bedingungen zu stellen. Graf Posadowsky hat vielleicht unter dem Eindruck der Erregung, hervorgerufen durch die Ablehnung der Streitvorlage, sich allzusehr festgelegt. Aber das kann kein Hindernis für den Reichstag sein und die verbündeten Regierungen sein, den Streitfall endlich zu beilegen. Wilt die Reichsregierung nicht endlich das von ihrem höchsten Beamten öffentlich gegebene Versprechen ein, so darf sie sich nicht wundern, wenn im Parlament und darüber hinaus in weiter Kreisen der Bevölkerung ihr kein Vertrauen mehr entgegengebracht wird, und ihre Zusagen und Versprechungen keinen Glauben mehr finden.

Der Krieg in Südafrika.

Oldenburg, 28. November.

Ueber das Gesecht bei Graspan (südlich von Kimberley) berichtet Lord Methuen noch folgendes: Am 6 Uhr früh (am 25. November) kam es zum Gesecht. Die Batterien eröffneten das Feuer und schossen mit Schrapnell, bis die Höhen verlassen erschienen. Hierauf gingen die Seesoldaten und Infanterie im Sturm vor. Nach heftigem Sturm, der bis 10 Uhr dauerte, wurden die Söhne genommen. Die Buren zogen sich in der Richtung auf einen Punkt zurück, wo das 9. Lancashire-Regiment Aufstellung genommen hatte, um sie abzufeuern. Die Artillerie benutzte sofort den Rückzug der Buren. Bei Beginn des Gesechtes griffen 500 Buren die englische Nachhut an, die Gardebrigade schlug sie aber zurück und bedeckte die Flan-

ken. Die Marinebrigade schloß mit großer Tapferkeit und erlitt große Verluste. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Die Buren leisteten hartnäckigen Widerstand. So viel bis jetzt bekannt, sind 31 Buren gefallen und 48 verwundet. Die englische Kolonne wird einem Tag bei Graspan bleiben, um zu räumen und Vorräte und Munition zu erneuern. Die Marinebrigade erlitt schwere Verluste: Kommandant Eshelstone vom „Abercrombie“ ist tot, Major Plumb von der Marineinfanterie von Schiff „Doris“ ebenfalls tot, Kapitän Senior von der Marineartillerie des „Monarch“ tot, der Maggkapitän Prothero von der „Doris“ schwer, der Leutnant Jones von der Marineinfanterie der „Doris“ leicht verwundet.

Die Londoner Blätter machen auf die Gegenfälle der Meldungen ihrer Privatdepeschen zu den amtlichen Telegrammen Lord Methuens aufmerksam. Nach letzteren war ein großer Teil des feindlichen Gepäcks, darunter viele Wagen, erobert und verbrannt worden (!); den „Times“ dagegen wird gemeldet, daß die Buren ihren ganzen Troß in Sicherheit brachten. Denselben Troß wird berichtet, die Kavallerie sei in eine Falle gegangen, nach der Methuenschen Depesche blieb sie jeder Aktion fern. Nach Methuens Darstellung griff die Artillerie erst im dritten Stadium des Gesechtes ein; andere Berichte lassen sie den Kampf eröffnen. Es fällt auf, daß Methuen in seiner Depesche über das Treffen bei Graspan die britischen Verluste nicht befragt.

Ueber die Lage in Natal ist eine Depesche von General Buller aus Pietermaritzburg eingegangen, welche besagt: Die unter dem Befehl Hildyard stehende Brigade rückte am 23. November von Eastcourt gegen den Feind vor, der auf dem Willingtonrange beherzten Beconhill Stellung genommen hatte. Das Vorgehen von unserer Seite hatte zur Folge, daß sich der Feind zurückzog und die Bahnverbindung, sowie der Telegraph zwischen Eastcourt und Wehlan wiederhergestellt wurde. Die Engländer verloren 14 Tote und 50 Verwundete. Hildyard rückte nach einer Stellung in der Nähe von Freere vor; er hoffte, den Feind, der, wie man annimmt, auf Colenso zurückgeht, abzufeuern. Barton rückte von Wehlan nach Eastcourt vor. Die Eisenbahn ist jetzt nordwärts bis Freere offen. Eine beim englischen Konsulatsrat eingegangene Depesche des Gouverneurs von Natal vom 26. November meldet: Die Buren ziehen sich auf Weenen zurück. Die Briten halten den Höhenrücken 3 Meilen nördlich vom Moorivier besetzt. Es hat den Anschein, daß die Buren die Stellung der Briten zu stark fanden und in der Richtung auf Ladismith zurückgehen. Der Telegraph von hier bis Eastcourt ist wieder im Stande.

Nach einer Depesche des „Natal Abertree“ aus Eastcourt ist Befehl für den allgemeinen Vormarsch der Engländer auf Colenso erteilt worden. Die Depesche fügt hinzu, die Truppen seien in begerister Stimmung. Bei einem gefangenen Buren seien Depeschen des Präsidenten Kruger an General Joubert gefunden worden, in denen es heißt, die Buren hätten bei dem Kampf bei Belmont zehn Tote und vierzig Verwundete gehabt. Um die Buren wieder ruhiger zu machen, sei es für nötig befunden worden, auf Warrenton am Baalfuß zurückzugehen. Das Blatt ist der Ansicht, Joubert gehe wahrscheinlich deshalb zurück, um den Engländern den Uebergang über den Tugela freitrag zu machen.

Der Kriegszustand zwischen England und den südafrikanischen Republiken ist den verschiedenen Regierungen englischerseits in amtlicher Form notifiziert worden, nachdem man dem Kriege anfänglich den Charakter einer Rebellion gegen die südafrikanische Macht anzuprägen versucht hatte. Die petersburger „Nowoje Wremja“ mißt der betreffenden englischen Erklärung weittragende Bedeutung bei und meint, namentlich seien die Mächte in die Lage versetzt, außer Abteilungen des roten Kreuzes Militäragenten in das Burenlager zu entsenden, auch seien die Mächte berechtigt, nach ihrem Ermessen einen geeigneten Zeitpunkt zu wählen, um zwischen England und Transvaal zu intervenieren, um so mehr, als die Vorkämpfer mehr und mehr zu den Buren übertraten, so daß die Lage des Oberkommandierenden Buller sehr erschwert sei und England nötigen werde, um nicht weitere Opfer an Geld und Menschenleben zu tragen, Friedensverhandlungen einzuleiten, wobei den Buren ihre Selbständigkeit erhalten bleiben werde.

In ähnlichem Sinne wird uns aus Berlin, 27. November, geschrieben: Eine offizielle Bestätigung, daß die südafrikanischen Republiken gegenwärtig für einen Friedensschluß zu haben sind, liegt in einer heute Abend von der „Kreuz-“ wieder-gegebene pariser Meldung vor. Der Transvaalgesandte Dr. Leyds erklärte in einer Unterredung, die Regierung Transvaals sei zu ehrenvollem Frieden bereit, wenn man ihn wolle. Nach der Auffassung eines russischen Blattes, der „Nowoje Wremja“, sind die Mächte berechtigt, Friedensvorschläge zu machen. Trotzdem ist ein solcher Schritt sehr unwahrscheinlich, es sei denn, daß die englische Regierung einem Kabinett ver-

traulich zu verstehen giebt, der Vorschlag werde nicht unwillkommen sein. An Rußland aber wendet sich die englische Regierung sicherlich nicht, dagegen vielleicht an Deutschland. Obgleich nach den schönfarbenden londoner Berichten die Lage in Natal gebessert sein soll, steht im ganzen doch die Sache der Buren weit aussichtsvoller als die der Engländer. Es ist fraglich, ob die südafrikanischen Republiken nach neuen entscheidenden Erfolgen auf einen Friedensschluß sich einlassen. Es bleibt vielleicht nur eine ganz kurze Frist für die englische Regierung zur Ermägung, ob eine einschlässige Beendigung des Krieges nicht doch das Beste wäre.

Das Kabel zwischen Kapstadt und Wien ist gerissen. Alle Kriegsdepeschen müssen über das einzig verfügbare westafrikanische Kabel geleitet werden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, der Prinz von Wales, der Herzog von York, sowie Oberhofmarschall Graf zu Vallenburg und Generaladjutant General der Infanterie v. Bressen begaben sich gestern von Sandringham aus zur Jagd in die Wälder von Wolferton. Ueber den Abschied des Kaiserpaars von der Königin Viktoria bei der Alreie bei Sandringham berichtet die „Daily Mail“: Die Königin begleitete das Kaiserpaar bis oben an die Freitreppe am Schlossportal, dann sagte sie mit Thränen und Küffen Adieu. Der Kaiser beugte das Knie und küßte die Hand der Großmutter mit Ehrfurcht. Raum hatte er sich dann aufgerichtet und begonnen, die Treppe hinabzusteigen, als, wie von gemeinsamen Impulsen getrieben, die Königin die Arme ausstreckte und der Kaiser zurückfiel, um sie noch einmal zu umarmen. — Nach den letzten Meldungen wird das Kaiserpaar schon am Donnerstag im Neuen Palais in Potsdam zurückverwartet.

Der „Berl. Neuef. Nachr.“ zufolge beabsichtigt Prinz Heinrich, im Dezember auf der „Deutschland“ von Hongkong nach einem japanischen Hafen zu dampfen und von dort aus den japanischen Hof zu besuchen. Von Siam geht der Prinz auf der „Deutschland“ nach Singapur, wo er Mitte Januar sich zur Heimreise einschiffet. Der Prinz wird dann in einem italienischen Hafen die „Deutschland“ verlassen, um den Seeweg über Gibraltar zu erfahren. Das Eintreffen des Prinzen Heinrich in der Heimat ist Mitte Februar zu erwarten.

Die „Kreuz-Bl.“ schreibt: Der evangelische Oberkirchenrat hat auf Grund allerhöchster Ermächtigung die Konviktorien der neun älteren Provinzen Preussens angewiesen, sogleich Anordnung zu treffen, daß in den evangelischen Kirchen ihres Aufschlagsbezirks kirchliche Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen im nächsten Hauptgottesdienst abgehalten werden. In Berlin haben diese Fürbitten in mehreren Kirchen bereits am Sonntag stattgefunden.

Der Prinzregent von Braunschweig ist mit seinem Sohn am Montag früh von seiner Spanienfahrt wieder in Berlin eingetroffen.

Die drei von der internationalen Friedenskonferenz beschlossenen Konventionen und die drei Deklarationen haben, wie die offiziöse „Wiener Korrespondenz“ hervorhebt, noch der Unterzeichnung durch Deutschland und England. Das londoner Kabinett sei zur Unterzeichnung bereit, falls die Mächte den Vorbehalt hinsichtlich des die genfer Konvention auf den Seeweg ausdehnenden Artikels 10 der haager Konvention annehmen. Die Zustimmung der anderen Mächte zu diesem Vorbehalt könne als unzweifelhaft angesehen werden.

Der sozialdemokratische Abg. Göck hat sein Reichstags- und bairisches Landtagsmandat niedergelegt.

Die Anwesenheit des Centrumsabg. Freiherrn von Sertling in Rom wird dem „Berl. Tagbl.“ zufolge von der „Italia“ in Verbindung gebracht mit der Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin. Das römische Blatt deutet an, daß das Centrum im Tausch für die Nuntiatur die Flottenpläne des Kaisers Wilhelm unterstützen würde.

In der Nachricht vom Tode des Leutnants v. Drais im Hinterland von Kamerun wird der „Köln. Blg.“ aus Victoria vom 1. November berichtet, daß der Leutnant v. Drais den alten, einflussreichen Hauptling vor Bedinstantsch hat erschießen lassen und auch gegen andere Hauptlinge mit ungewöhnlicher Strenge vorgegangen ist. Für Deutsch-Afrika ist in dem neuen Etat die Errichtung einer Telegraphenlinie von Dar-es-Salaam und Mrogoro nach Kilossa in Anschlag gebracht.

Inserate finden die vierteljährliche Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Almonden Expeditionen von F. Büttner, Wittenstr. 1 u. Ant. Paruffel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Ebelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller

**Ausland
Niederlande.**

Die Königin und die Königin-Mutter werden sich am Mittwoch nach Blijssingen begeben, um mit dem deutschen Kaiserpaar auf dessen Reise von England zusammenzutreffen.

Frankreich.

In der gestrigen Sitzung der Deputierten-Kammer wurde zunächst über die außerordentliche Kreditforderung von 60 Millionen beraten, die diesen Winter zum Schutze der Küsten und Häfen, sowie für die Kolonien verausgabt wurden. Ravarien billigte die gemachten Aufwendungen, beim die Ereignisse dieses Winters hätten Frankreich überzogen, welches auf eine Verteidigung seiner Küsten und Kolonien nicht vorbereitet war. Redner wünscht jedoch, daß ein Programm ausgearbeitet und ein Komitee eingesetzt werde, damit in der Verteidigung der Kolonien jeder Kompetenzkonflikt zwischen Kriegsminister und Marineminister vermieden werde. Mitunter erwidert, für die Kolonien sei ein Komitee bereits eingesetzt, was beweise, daß die Regierung sich mit der Lage der Kolonien beschäftige. Hierfür wird die Kreditforderung mit 480 gegen 44 Stimmen bewilligt.

Bei der Debatte über das Budget des Neuhern erklärte Minister Delcassé in Beantwortung mehrerer Anfragen, er schickte an die französischen Vertreter in China sofort Instruktionen, um Genehmigung wegen der in Kwangschau er mordeten Offiziere zu verlangen. Bei dem Kapitel betreffend Gehalte der Vorkämpfer verlangt Delcassé die Wiederherstellung des Kredit für die Vorkämpfer beim Vatikan. Er führte aus, es handle sich um ein nationales Interesse. Frankreich sei ein großes katholisches Land, und so lange seine Regierung den Beziehungen des französischen Klerus zur römischen Kurie ihre Aufmerksamkeit zuwenden werde, sei die Wahrung der Vorkämpfer beim Vatikan eine Nothwendigkeit. (Wahrscheinliche Bewegung.) Gochin erklärt, er werde für den Vorkämpfer stimmen, er wolle aber damit der Regierung kein Vertrauensvotum geben. Der Vorkämpfer der Vorkämpfermission Messure bekräftigt die Bewilligung des Kredit. Der Kredit wurde mit 349 gegen 202 Stimmen bewilligt und die Sitzung geschlossen.

Großbritannien.

Die in jüngerer Zeit mehrfach aufgetauchten Gerüchte über Rücktrittsabsichten Lord Salisbury's gewinnen feste Gestalt. Aus London wird telegraphisch: Unterirdische Kreise rechnen mit der Möglichkeit, daß Lord Salisbury teils mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit, teils wegen durch die schwere Gemüthsdepression, die der Tod seiner Frau für ihn zur Folge hatte, in absehbarer Zeit von der Leitung der Geschäfte zurücktreten wird. Als sein mutmaßlicher Nachfolger im Ministerpräsidium gilt der Herzog von Devonshire. Das Staatssekretariat des Neuhern dürfte Lord Rosebery angeboten werden. Man glaubt, daß er es annehmen werde, umso mehr, als in der letzten Zeit neben einer zunehmenden Entfremdung zwischen ihm und der liberalen Partei eine wachsende Annäherung zwischen ihm und Joseph Chamberlain stattgefunden hat. Lord Salisbury, welcher im siebzehnten Jahre 1851, ist in den letzten Jahren wiederholt erkrankt leidend gewesen.

Türkei.

In Konstantinopel dauern die Verhaftungen wegen der angeblichen Verschwörung gegen den Sultan fort. Zu Nacht wird behauptet, daß die Hausdurchsuchung bei drei deportierten Staatsräden das gravierendste Material zu Tage förderte, wonach des Thronfolgers Bruder, Prinz Hattetdin, welcher sich großen Anhangs erfreut, auf den Thron gebracht werden sollte. Nach dieser richtiger Ansicht soll die Zahl der in Folge jungerlicher Umtriebe vorgekommenen Verhaftungen von Türken 57 erreicht haben. Unter ihnen befinden sich der Oberst der Militärfeuerwehr Raffab.

Sudan.

Der Sieg über den Khalifa und dessen Tod rufen in England begründeterweise lebhaftes Verdrüß hervor. Der Sirak Richter berichtet nach folgende Einzelheiten über das Gescheh: Die Kolonne Wingates marschierte bei Mondchein von Gedin und fand den Khalifa bei Debreit. Die Reiter ritten um sechs Uhr ab. Am Nachmittag avancierte die ganze britische Truppe und durchbrach die Position der Reiter. Oberst Wingate rühmt das Verhalten und die Ausdauer der Truppen, welche 60 englische Meilen marschierten und zwei entscheidende Treffen in 61 Stunden lieferten. — Von den entkommenen Heerführern Abdullah ist Osman Signa der tüchtigste; vielleicht wird er sich jetzt zum Khalifa aufstellen bis er Zeit fände, seinerzeit einen Schlag gegen die englische Herrschaft im Sudan vorzubereiten, würde, wie die „E. Z.“ wohl mit Recht bemerkt, mehr Zeit vergehen, als die Engländer brauchen, um ihre Herrschaft genügend zu befestigen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Herzogin Elisabeth verstorbenen Originalherzogin ist nur mit genauer Quellenangabe gehalten. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind dem Redakteur nicht willkommen.

Odenburg, 28. November.

* **Vom Hofe.** S. R. H. der Großherzog wohnte gestern Abend einem Vortrag im Kasino des Infanterie-Regiments bei.

* **Personalien.** Sr. R. H. der Großherzog hat geruht, dem oberbayerischen Staatsangehörigen, kaiserlichen Postamt Zirkler in Danstadt die Erlaubnis zu erteilen, den von S. M. dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen Stanislaus-Orden 2. Klasse anzunehmen und anzulegen. — Für die Dauer eines dem Forstassessor Groskopf in Königen erteilten längerer Urlaubes ist mit dessen Vertretung der Forstauditor Maas und mit Wahrnehmung der Geschäfte des letzteren als Forstbeamter des Forstbeamten beim Staatsministerium der Forstassessor Schüller in Odenburg beauftragt.

* **Die Stadttravale** findet morgen von 9 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr im Rathsaal statt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen keine äußeren Merkmale tragen. Es werden verschiedene gedruckte Listen beim Wahllokale zu haben sein, u. a. die gestern und heute unserer Stadtanfrage beigelegten. Zu wählen sind bekanntlich je 3 Vertreter der Beamten u., der Kaufleute und Fabrikanten und der Handwerker u. Die Wahl der Vertreter des

Stadtgebietes findet Donnerstag, den 30. November, von 11 bis 1 Uhr im Schützenhof zum Ziegelhof statt.

△ **Großherzogliches Theater.** Herr Rudolf Lettinger, der gelehrte jugendliche Held und Liebhaber der breslauer Bühne, beginnt am Sonntag, den 3. Dezember, sein dreimaliges Gastspiel. Zu seinem Erstauftritte hat Herr Lettinger den Heinrich in Hauptmanns „Verjunkenen Glode“ gewählt, die Rolle, die ihm in Breslau größte Anerkennung schuf. Am Dienstag tritt der Künstler in dem italienischen Einakter-Opus „Morituri“ auf, welche Vorstellung am Mittwoch für das auswärtige Publikum wiederholt wird. Um vielfach ausgesprochenen Wünschen solcher Theaterbesucher nachzukommen, die ohne Abkommen zu sein, dennoch dem Gastspiel des Herrn Lettinger beizuwohnen wünschen, hat sich die Intendanz entschlossen, das erste Auftreten des Künstlers am Sonntag in der „Verjunkenen Glode“ außer Abonnement stattfinden zu lassen.

* **Verstand und Auspruch der Versicherungsanstalt** hielten Sonabend eine Sitzung ab. Zu derselben beantragte der Vorsitzende des Ausschusses folgende Resolution: „Der Ausschuss der Versicherungsanstalt folgt nach wie vor dem Vorschlag des Ausschusses freundlich gegenüber und wird ihm dieselbe Förderung wie früher zu teil werden lassen.“ Derselbe wurde einstimmig angenommen.

△ **Ein schwungvoller Handel** mit Kommissbrot wird allabendlich, wenn den Marktbesitzer ihre Brotaktionen ausgeteilt worden sind, vor den Kassen unserer Garnison betrieben. Wenige beobachten allerdings dieses geschäftliche Treiben, aber es entbehrt doch nicht eines gewissen Interesses. Meist sind es kleinere Kinder, die mit Kröben oder Säcken bemessen die Ausgänge der Kassen umlagern, um, sobald sich ein Buntrock auf der Schwelle zeigt, diesen zu umzingeln und ihn zu veranlassen, ihnen sein Brot zu verkaufen. 25 bis 40 Pfennig ist der Kurs, der steigt oder fällt, je nachdem die Nachfrage größer oder geringer ist. Frauen oder auch erwachsene männliche Personen warten oft unter dem Schutze der Dunkelheit in der Nähe, um den Kindern das auf diese Weise erhandelte Brot abzunehmen. Manches Kommissbrot wandert so auf die Tafel von Privatpersonen. Die Soldaten verkaufen es, teils weil sie von Müttern mit Speisen reichlich unterhalten werden, teils weil sie sich an das Brot nicht gewöhnen können und sich für den Erlös ihnen zugewandene Schwären kaufen, teils aber auch, weil ein schwacher Eifer das reichliche Quantum nicht immer zu bewältigen vermag. Von vielen Privatpersonen wird das Brot gerne gekauft und gegeben, weil es sehr schmackhaft und nahrhaft und überdies auch leichter verdaulich ist als Schwarzbrot. In den meisten der in der Nähe der Kassen belegenen Geschäfte kann man übrigens für gewöhnlich Kommissbrot kaufen, das die Soldaten hier gegen andere Sachen in Kauf gegeben haben.

△ **Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht.** Auf der hiesigen Badesation war seit längerer Zeit bemerkt, daß sich ein Spitzbube unter dem Personal eingenistet haben mußte. Es kamen häufiger Diebstehle, daß von den nach hier geschickten Waren, hauptsächlich Butter, welche in größeren Quantitäten nach hier zum Markte verfrachtet wird, häufig etwas auf dem Transport verschwunden war, ohne daß man eine Ahnung über den Verbleib hatte. Erobren eine scharfe Beobachtung stattfand, wollte es lange nicht gelingen, den Diebnehmer zu ermitteln. Schließlich bekam man Verdacht auf einen Arbeiter, welcher mit dem Verladen resp. Ansladen beschäftigt war. Bei diesem wurde eine Hausdurchsuchung abgehalten, wobei sich herausstellte, daß der Verdacht wohl begründet war. Der Mann wurde darauf verhaftet.

* **Ein frecher Diebstahl** wurde in voriger Woche auf dem Stau ausgeführt. Aus dem Stalle des Herrn W. wurde eine Kuh, welche an der Wand befestigt war, losgebunden und gestohlen. Die Polizei fand das gestohlene Gut bald wieder; es war an einen Händler in derselben Gegend verkauft.

* **Für die Sammlung des „Roten Kreuzes“** zum Beuten der Verwundeten (Buren) in Sibirien erhielt die Geschäftsstelle dieses Blattes ferner: gesammelt in der Wirtschaft M. N. 1. A. 20 A. C. G. 3. A. für das deutsche Korps in Transvaal von D. G. C. in Clouppenburg 7 A. 35 J, worüber wir dankend quittieren.

△ **Mütterfest, 27. Nov.** Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich hier. Gestern Morgen um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Werksarbeiter F. Kollers zu Mütterfest erkrankt an der Heilung eines im Haken liegenden Schiffs als Leiche gefunden. Er hinterläßt 4 unerwachsene Kinder.

* **Rangwörter, 26. Nov.** Gestern fand hier in Ruck's Gasthause die Neuwahl von 4 Gemeinderatmitgliedern statt. Trotzdem in der letzten Zeit besonders in dem nördlichen Teile der Gemeinde eine ziemlich lebhaft bewegte Parteiung bestand, wurde doch die abgehenden Mitglieder fast sämtlich wiedergewählt. Die meisten Stimmen erhielt: Landmann Brauer, Großherzoglicher Landmann Ernst Cornelius-Mirwarden, Herrmann Dufrenoy-Gebäude und Zimmermeister Wunderlich-Mirwarden. Letzterer ist neu gewählt. An der Wahl beteiligten sich 112 Wähler, das ist annähernd die Hälfte der Wahlberechtigten, so daß die Beteiligung eine ziemlich gute zu nennen ist.

× **Wetterfeste, 27. Nov.** Seitens der h. Ortskrankenkasse wurde gestern Abend zur Neuwahl des Vorstandes eine Generalversammlung abgehalten. Die mit dem 1. Januar auscheidenden Vorstandsmitglieder B. Strothoff, H. Giffenig und F. Altmanns wurden auf zwei Jahre wiedergewählt. Zu Momenten der Jahresrechnung wählte man die Herren Aug. Peters, H. Giffenig und F. Altmanns. Hierauf wurde zur Wahl von Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherer geschritten. Der Vorstand schloß sich hierbei der vom großherzoglichen Amt kürzlich vorgekommenen Vertreterwahl an. Es sind vom großherzoglichen Amt gewählt worden als Vertreter der Arbeitgeber: Kaufmann Georg Meinen-Wetterfeste, Zimmermeister Dese Strüch, bafelst, Hausmann D. zur See-Klein-Garnhof, Bierbrauereibesitzer H. Christophers-Ben; als Vertreter der Versicherer: Armenhauswarter G. Delsdörners-Wetterfeste, Geschäftsführer C. Eilers, bafelst, Ortsdiener von Waaden-Zuhlenhahn, Fabrikarbeiter Carl Göves-Augustfisch.

△ **W. Käse, 27. November.** Herr Wit Haberl hier selbst verkaufte seine Stelle an einen Herrn aus Buriwinkel für 38,000 Mark. Herr Haberl hatte die Bestimmung vor drei Viertel Jahren von Herrn Vanneu für 34,000 Mark erworben, und dieser je dreiviertel Jahre früher von Herrn Schütte für 23,000 Mark erstanden.

* **Bremen, 27. Nov.** Das hiesige Theatraltheater, Aktiengesellschaft, wird am 1. Dezember geschlossen, weil das Defizit während seines einjährigen Bestehens 100,000 Mk. überstiegen.

Eine ordentliche Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Odenburg

fand gestern Abend in der Markthalle statt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung wurde bei Anwesenheit der Präseside die Anwesenheit von 8 Vertretern der Arbeitgeber und 34 der Arbeitnehmer konstatirt. Dann machte der Vorsitzende, Herr Schriftfeger Schwenker, folgende Angaben über den Stand der Kasse: Rechnungs-Auszug für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Oktober 1899.

Einnahme: Kassenbestand am 1. Januar 1899: 3750.62 Mk., Beiträge: 40,415.55 Mk., Restanten: 515.74 Mk., Eintrittsgelder: 926.50 Mk., Strafgelder: 579.24 Mk., Rindererstattungen: 618.86 Mk., Zinsen: 576.15 Mk., Erlös für verkaufte Wertpapiere: 441.10 Mk.; Summa: 48,017.56 Mk.

Ausgabe: Krankengeld: 10,655.35 Mk., Bodenrentenunterstützung: 219 Mk., Sterbegeld: 1116 Mk., Arztonorar: 7124.11 Mk., Medizin und Heilmittel: 3404.20 Mk., Krankenhauseinlege: 6274.88 Mk., Verwaltung (persönliche): 4007.54 Mk., Verwaltung (sachliche): 592.17 Mk., Sonstiges 100.50 Mk., Erbschaften 335.32 Mk., Bankzinsen 8000 Mk., Saldo Ueberführung: 6186.69 Mk.; Summa: 48,157.76 Mk.

Der Reservefonds betrug am 1. Januar 25,000 Mk., Zuführung pro 1899 (8000 und 2000 Mk.): 10,000 Mk., Bestand desselben am 27. November: 35,000 Mk. Zu dem gegenwärtigen Kassenbestand von 1700 Mk. werden bis zum 31. Dezember an Beiträgen u. z. zur Einnahme kommen: 11,300 Mk., zusammen 18,000 Mk., dem eine Ausgabe von rund 8000 Mk. gegenübersteht, so daß am Ende des Jahres voraussichtlich ein Ueberfluß von 5000 Mk. verbleibt und der Reservefonds sich auf ca. 40,000 Mk. erhöhen wird.

Ausgabe an Medizin und Heilmittel: pro 1896: 9485.47 Mk., 1897: 9289.02 Mk., 1898: 6452.84 Mk., 1899: 3404.20 Mk.; per November/Dezember voraussichtlich 1000 Mk., zusammen 44,042.50 Mk.

Am Handverkaufsausschleß hatte die Kasse pro 1899 bis dato für die Kassenapotheke bezogen für 1102.25 Mk.; 2830 Stück Rezepte wurden von den Ärzten hierauf verordnet.

Der Betrag dieser Sachen im vorigen Jahre betrug 1383.81 Mk.; die Zahl der verordneten Rezepte hierfür 1799, worauf 3413 Gegenstände an der Kasse verabreicht wurden.

Die Anzahl der in diesem Jahre abgegebenen Sachen läßt sich erst am Schlusse des Jahres nach Abschluß der Lagerbücher feststellen, jedoch dürfte die Zahl der vom vorigen Jahre um fast das Doppelte überschritten werden.

Arztonorar:

Am Arztonorar wurde veranschlagt: 1896: 13,079.91 Mk., 1897: 13,775.05 Mk., 1898: 9960.64 Mk., bis 1. Oktober 1899: 7124.11 Mk.

Erwerbsumfähig waren:

1898:	
1. Quartal: 279 Personen mit 3932.95 Mk. Krankengeld	
2. " " 371 " " 2779.55 " " "	
3. " " 222 " " 2853.12 " " "	
4. " " 199 " " 2917.22 " " "	

1899:	
1. Quartal: 274 Personen mit 3344.09 Mk. Krankengeld	
2. " " 210 " " 3361.21 " " "	
3. " " 261 " " 3950.05 " " "	

Krankengeld pro Oktober 1898: 832.73 Mk., 1899: 1427.95 Mk.; pro November 1898: 794.75 Mk., 1899: 1340.18 Mk.

Punkt 1 der Tagesordnung betraf die Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern. Es scheiden aus die Herren Beckmeister Darns, Arbeiter Vrecht (Arbeitnehmer) und Spediten Meysen (Arbeitgeber), und gewählt wurden die Herren Turm und Stod, die die Wahl annahmen. Von den Arbeitgebern wurde Herr Spediten Meysen wiedergewählt. Zu den Ausschüß für die Prüfung der Rechnung pro 1899 wurden von den Arbeitnehmern die Herren Strijung und Verneis und von den Arbeitgebern Herr Reubert gewählt. Auf Vorschlag des Vorstandes soll das Gehalt des Kassierers Herrn Manke für seine Mehrarbeit bei Verwaltung der Kassenapotheke von 1800 auf 2100 Mk. vom 1. Januar dieses Jahres an erhöht werden. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Ferner schlägt der Vorstand vor, die Kaufschulsumme des ärztlichen Honorars von 3,25 Mk. auf 4 Mk. pro Jahr und Mitglied vom 1. Januar 1900 ab zu erhöhen in Anerkennung dafür, daß die Medizinalkosten durch die biochemische Behandlung ganz bedeutend heruntergegangen sind, während die Krankengelder sich bedeutend gehoben haben. Der Vorstand bemerkt dabei, daß die allopathischen Verste nur unter den früheren Bedingungen an. angenommen wurden, daß man aber gar keinen Anlaß habe, von der jetzigen biochemischen Behandlung abzugeben, was auch aus der Veranschlagung betont wurde. Der Vorschlag des Vorstandes wird einstimmig angenommen, wodurch die Kasse um 2200 Mk. mehr belastet wird. Nach Erledigung der Tagesordnung bemerkte der Vorsitzende, daß der Reservefonds in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres die notwendige Höhe von 45,000 Mk. erreicht haben würde. Dann soll die Familienunterstützung in Angriff genommen werden, zunächst allerdings unter Zahlung eines Zuschlages, so lange, bis die Kasse imstande ist, die erweiterte Leistung allein zu bewältigen.

Herr Seimann machte eingehende Vorschläge über die Ausführung der Familienunterstützung. Wenn dadurch die Beitragsgelder erhöht werden, so wird die Mitgliederzahl der Ortskrankenkasse Odenburg sich noch bedeutend heben, da die Zunahme, Betriebs- und Fabrikassen es dann nicht mehr verantworten können, sich den großen Leistungen der Ortskrankenkasse zu entziehen. Nach seiner Berechnung würde sich der Mehrbeitrag der versicherten Mitglieder nach Beitrag zu der Familienunterstützung auf 7 Pfg. pro Woche stellen. Es sollen Umfragen erhoben werden, um zuverlässiges Material für die Berechnung der Beiträge zu bekommen. Es wurde noch verschiedentlich darüber debattirt, auch über Einrichtung einer Sterbekasse, aber keine bestimmten Beschlüsse gefaßt, da manche Fragen noch unklar sind. Das Nähere wird dem Vorstand überlassen.

Auf Herrn Reuberts Veranschlagung wurde den auscheidenden Mitgliedern des Vorstandes der Dank der Generalversammlung durch Erheben von den Sigen abgeleitet.

Odenburgischer Landtag.

4. Plenarsitzung am Dienstag, den 28. November, morgens 10 Uhr.

Am Regierungstische: Geh. Ministerialrat Willisch, Finanzrat Wöls, die Regierungsräte Scheer, Gramberg und Kuchstrat und Assessor Mühlbacher.

Der Schriftführer Abg. Söllmann verliest das Protokoll, das genehmigt wird, sowie die Eingänge. — Abg. Meyer-Goltz ist wegen Krankheit beurlaubt, desgl. Abg. Hansen bis auf weiteres. Abg. Jürgens ist beurlaubt vom 24. bis 30. November, Abg. Ostmer war vom 18. bis 25. November beurlaubt.

Abg. Hoyer erstattet Bericht über die Wahl des Rathsherrn Sommer-Gutin zum Landtagsabgeordneten, gegen die nichts wesentliches zu erinnern ist, und die für gültig erklärt wird. Abg. Hoyer bittet Namens der Abteilung die Staatsregierung, dahin wirken zu wollen, daß die vielfachen kleinen Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen nicht in dem bisherigen Maße weiter stattfinden.

Abg. Sommer wird als Abgeordneter verpflichtet und dem Justiz- und Petitionsausschuß zugeteilt.

Abg. Finck bittet, ihn aus dem Petitionsausschuß zu streichen, was angenommen wird.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Es steht eine Reihe von Gesetzentwürfen zur 2. Lesung. 1. Der Verwaltungsausschuß beantragt das Gesetz betr.

Korporationsrechte der Religionsgesellschaften

auch in 2. Lesung zu genehmigen, was geschieht.

2. Der Gesamtoberstand beantragt, der Witwe des Landtagsabgeordneten Köhnen eine Gnadenquartale von 125 Mk. zu bewilligen, was nach Befürwortung durch den Abg. von Hammerstein geschieht.

3. Der Verwaltungsausschuß beantragt, der Aufhebung des

Abkatzzwanges für Apotheker

auch in 2. Lesung zuzustimmen.

Zu diesem Entwurf hat Abg. Hug einen Verbesserungsvorschlag eingebracht, der folgendermaßen lautet:

„Der Landtag wolle dem Gesetzentwurf seine verfassungsmäßige Zustimmung erteilen, wenn die großherzogliche Staatsregierung sich bereit erklärt, dem nächsten ordentlichen Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Apotheker verpflichtet werden, den Krankenkassen und Krankentafelverbänden, welche dem Krankenversicherungsgesetz für das Reich entsprechen, den Dienstboten-Krankenkassen und den öffentlichen Krankenkassen eine Abkatzverpflichtung von 15% für die bezogenen Arzneien zu gewähren.“

Der Antrag des Abg. Hug findet keine Unterstützung und kann deshalb nicht zur Verhandlung kommen. — Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

4. Der Verwaltungsausschuß beantragt, das Gesetz betr.

Berechtigung der Gemeinden,

Gefahren in banpölytischen Angelegenheiten

zu erheben, auch in zweiter Lesung anzunehmen.

Abg. Hug hat zu dem folgenden Antrag gestellt: „Der Landtag wolle dem Gesetzentwurf seine verfassungsmäßige Zustimmung geben, soweit er den ersten Absatz des einzigen Artikels betrifft, den zweiten Absatz als überflüssig ablehnen.“

Der Antrag Hug findet keine genügende Unterstützung und kann deshalb nicht verhandelt werden. — Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

5. Der Verwaltungsausschuß beantragt, auch in zweiter Lesung dem Gesetz, betreffend

Vermehrung der Gemeinderatsmitglieder

bis auf 24 in Gemeinden von über 10,000 Einwohnern, zuzustimmen, was geschieht.

6. Der Verwaltungsausschuß beantragt, dem Gesetz für das Fürstentum Bixenfeld, betreffend

Befreiung von Luftbarkeiten

nebst dem Antrage des Ausschusses, der diejenigen Schauffstellungen ausschließt, bei denen ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft obwaltet, in zweiter Lesung zuzustimmen, was geschieht.

7. Der Verwaltungsausschuß beantragt, dem Gesetz für das Fürstentum Bixenfeld, betreffend

Erweiterung des Provinzialrats

von 15 auf 17 Mitglieder auch in zweiter Lesung zuzustimmen, was geschieht.

Ferner stehen zur ersten Lesung folgende Vorlagen:

8. Vorlage 9. Der Verwaltungsausschuß beantragt, den Entwurf eines Gesetzes betr. Neuverpflichtung der

Unterstützungsanstalt für die Witwen und Waisen der evangelischen Volksschullehrer

anzunehmen. Danach betragen die Beiträge fortan 2 Proz. des Dienstvermögens etc., das für Berechnung des Ruhegehalts oder Wartegeldes in Rechnung kommt; als außerordentlicher Beitrag ist bei Verheiratung auf eine um 100 Mk. bessere Stelle 5 Proz. der Verbesserung zu entrichten. Der Pensionssatz wird von 110 auf 130 Mk. erhöht. Das Gesetz entspricht den Wünschen der Mehrzahl der Lehrer.

Abg. Guchting befürwortet gemeinsame Behandlung der verschiedenen Artikel und spricht sich für ihre Annahme aus.

Der Präsident verliest den Gesetzentwurf.

Abg. Althorn-Odenburg: Ich stimme dem Antrag zu, der aus der Lehrerschaft hervorgegangen ist und ihren Wünschen entspricht. Man kann es den Lehrern nicht verbieten, für ihre Hinterbliebenen zu sorgen, um so weniger, als sie keinen Anspruch an den Staat stellen, obwohl die Lehrerschaft vielleicht dazu berechtigt wäre. Der Staat springt die Lehrerschaft zur Zugehörigkeit zur Klasse, was bei anderen Beamtenklassen nicht der Fall ist, resp. nur ganz vereinzelt. Ich finde folgende Gründe in dem Entwurf: 1) das gänzliche Ausschließen der Interessenten, deren Frau gestorben ist, ohne daß sie etwas von ihren Beiträgen zurückhalten; 2) die Verpflichtung dieser

Interessenten, dann die Beiträge noch weiter zu zahlen, wenn noch Kinder unter 16 bzw. 18 Jahren da sind; und 3) die ungleiche Behandlung der Mitglieder bezüglich der Beitragszahlung, namentlich der neu Eintretenden. Es sind noch mehr Mängel in dem Gesetz, deren Beseitigung nötig wäre. Ich hätte gewünscht, daß die Lehrer bei dieser Gelegenheit eine Revision des Gesetzes beantragt hätten. Ich möchte namentlich wünschen, daß die Witwen eine Rückvergütung der gezahlten Beiträge erhielten. Ich möchte die Staatsregierung ersuchen, zu erwägen, ob nach dieser Richtung nicht eine Revision eintreten könnte. Ich möchte aber keine Kürzung der Witwen- und Waisenspensionen dadurch hervorbringen; dann würde ich lieber geschwiegen haben. Im Gegenteil, ich möchte ihr oft trauriges Los gebessert wissen. Die Lehrer unterstützen ihre Witwen und Waisen selber aus der von ihnen gebildeten und unterhaltenen Pensions-Kasse, aus der in den letzten Jahren jährlich 4- und 6000 Mk. an Witwen und Waisen der Lehrer gezahlt worden sind. Das reicht aber nur hin, die bitterste Not zu lindern. — Bei der katholischen Lehrerschaft besteht eine Witwenkasse überhaupt nicht; sie ist im Gesetz vorgesehen, und ich frage deshalb die Staatsregierung, weshalb sie noch nicht eingerichtet ist.

Reg.-Kom. Willisch kann die Frage ohne Vorbereitung nicht beantworten.

Der Antrag des Ausschusses wird hierauf angenommen.

9. Der Verwaltungsausschuß beantragt einige formelle Änderungen zu dem Gesetzentwurf, betr. die

Einrichtung städtischer Bürgermessen in Bixenfeld.

Abg. von Hammerstein befürwortet den Antrag eingehend.

Abg. Jungbluth beleuchtet die Vorlage in humorvoller Weise und bringt seine Wünsche bezüglich der einzelnen Bestimmungen vor, worauf der Antrag angenommen wird.

10. Der Verwaltungsausschuß beantragt, die Regierung zur Einbringung einer neuen Vorlage, betr.

Befreiung der Landjuden für die Volksschullehrer,

zu ersuchen.

Es handelt sich namentlich darum, einen Weg zu finden, daß es den Lehrern event. möglich ist, auf Benutzung des Dienstlandes zu verzichten.

Abg. Tanten begründet den Antrag und fragt den Landtag, ob er im Prinzip für den Vorschlag sei.

Abg. Dr. Meyer-Westerfede: Die Vermehrung der Nebenlehrstellen hat es verursacht, daß viele Stellen und Schuland durch junge Lehrer besetzt wurden, die oft noch sehr jung unterliegen, das Land zu bewirtschaften. Nach meiner Erfahrung ist es nicht gut, dem Lehrer mehr Land zuzuwenden, als nötig ist, eine Kuh zu halten, resp. nur einen Garten, da es seinen Beruf beeinträchtigt und ihn oft in Gegenwart von den Schulkindern bringt. Die Erhöhung des Hauptlehrer-Gehalts bei Wegfall der Landzulage um 60 Mk. ist zu gering, sie muß mindestens auf 75 Mk. festgesetzt werden.

Abg. Schröder stellt auf dem Standpunkte des Vorredners, fragt aber an, wenn der Lehrer auf das Land verzichten könne, welche Rechte dann die Schulacht bezüglich des Schullandes habe.

Reg.-Kom. Willisch erklärt, daß die Regierung gern bereit ist, die Frage entsprechend dem Antrage zu prüfen und schleunigst zu behandeln, aber er könne kein Verprechen geben. Es solle versucht werden, noch in dieser Tagung eine Vorlage zu machen; aber man könne noch nicht übersehen, ob das Material sich so schnell beschaffen lasse.

Abg. Tanten meint, daß die Schulacht das Recht habe, das Schuland zu verpachten, zu verkaufen etc., wie es wirtschaftlich am vorteilhaftesten ist.

Abg. Quatmann ist für die Erhaltung des Schulandes für die Lehrer. Es liege keine Gefahr für eine Beeinträchtigung des Berufs vor. Wenn kein Land da sei, verteuerten sich in ländlichen Gegenden die Lebensbedürfnisse der Lehrer sehr, und dadurch würde dann wieder eine Gehaltsaufbesserung notwendig.

Der Antrag wird hierauf angenommen.

11. Der Finanzsausschuß beantragt, zum

Ankauf der Geertenschen Wüstung

befehls Vergrößerung des Seminargrundstücks in Odenburg 14,500 Mk. zu bewilligen.

Der Antrag wird nach Befürwortung des Abg. Schröder angenommen.

12. Der Finanzsausschuß beantragt, die Vorlage 15, betr.

Mittelung über

Geschäftsumfang, Vermögensbestand und Geschäftsführung der Bodenkredit-Anstalt

durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären.

Abg. Jürgens: Die Benutzung der Bodenkredit-Anstalt ist in den Jüngeren begriffen, aber die Verwaltung derselben ist nicht in der Lage, dem großen Bedürfnis der Landwirtschaft zu genügen, das wolle er jetzt nur kurz zum Ausdruck bringen, da es zu weit führen würde, alle Gründe dafür anzugeben, und weil der Landtag darauf zurückkommen würde. Hierauf wurde der Antrag angenommen.

13. Der Finanzsausschuß beantragt, zwecks

Ankauf der Grapenfelder Wüstung

zur Verrentung des Staatsgutes „Hohenwerther Grashaus“ 9550 Mk. zu bewilligen.

Nach Befürwortung durch Abg. Willens wird der Antrag angenommen.

14. Der Finanzsausschuß beantragt, die Resultate der

Einkommenerklärung

für 1897-99 zur Kenntnis zu nehmen und dieselbe Aufstellung für 1900-1902 zu beantragen.

Abg. Gramberg hebt die beträchtliche Vermehrung der Einkommenersteuer hervor, wie sie in Odenburg namentlich

durch die großen Aktiengesellschaften erzielt ist. Die Zahl der wegen Dürftigkeit nicht Befeuerten hat sich erheblich vermindert.

Abg. Althorn bezeichnet es als ein gutes Zeichen, daß die Zahl der wegen Dürftigkeit nicht Befeuerten abgenommen hat. Er bittet die Staatsregierung, in der Mitte der Besteuerung der unteren Klassen fortzuschreiten, besonders der Kolonisten, der unteren Post- und Eisenbahnbeamten, Postboten und Bremser etc., die von ihrem kleinen, genau bekannten Einkommen so wie so schon Wohlge genügt sich gefallen lassen müssen.

Der Antrag wird hierauf angenommen.

15. Der Justizsausschuß beantragt die Zustimmung des Landtags auch in 2. Lesung für das Gesetz im Fürstentum Bixenfeld, das das

Waffenwesen

von obrigkeitlicher Erlaubnis abhängig macht.

Der Antrag wird angenommen.

16. Der Petitionsausschuß bittet, über das Gesuch der

Bürgermeisterei Herzheim

in Bixenfeld um Errichtung eines Amtsgerichts zur Tagesordnung überzugehen, da die Erfüllung desselben zur Zeit noch nicht thöulich sei.

Der Antrag wird nach Befürwortung des Abg. Schütz angenommen.

Zeit und Tagesordnung der nächsten Versammlung stehen noch nicht fest.

Schluß der Sitzung gegen 12 Uhr.

Vorlage 73 und 74: Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Lütbeck, betr. Krankenversicherungspflicht der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Dienstboten.

Vorlage 76: Änderung des Jagdgesetzes für das Fürstentum Lütbeck.

Vorlage 75: Verzeichnis der Veränderungen im Bestande des Staats- und Kronvermögens des Großherzogtums für 1896-99.

Vorlage 77: Landeskasserechnungen für das Fürstentum Lütbeck.

Der Verwaltungsausschuß berichtet über die Änderung des odenburgischen Jagdgesetzes. Die Mehrheit (Abg. Althorn, Dohn, Finck, Gerdes, von Hammerstein und Guchting) beantragt, die in dem Entwurf vorgesehene Befreiung der Einrichtung des Jagdstellvertreters. Die Minderheit (Abg. Burlage, Söllmann, Köhling, Tanten) beantragt, die Jagdstellvertretung für den Fall zuzulassen, wo die Besitzer der Jagdgründe unverehelicht ist. Der ganze Ausschuß beantragt die Annahme des 2. Teils des Entwurfs, in dem die Jagd auf weibliches Reiz- und Wildbret bis zum Jahre 1905 weiter verboten wird.

Dem Finanzsausschuß wurden überwiegen die Petitionen der Schulacht Grünenkamp (bei Barel) um Bewährung weiterer Mittel zum Schulbau und der Gemeinde Wippels (Sever) um Zuschuß zu Chaußeebauten, und zwar 5800 Mk. zu den vollendeten und 20% der Baukosten der projektierten Chaußeen.

Dem Eisenbahnausschuß überwiegen wurde eine Petition der Gemeinde Edemucht, betr. die Eisenbahn Cloppenburg-Frischthof-Odenburg-Beer. Die Gemeinde bittet, diese Bahn als Vollbahn zu bauen und sie durch den Ort Edemucht selbst zu vernehmen und nicht etwa durch Westerfede, da Edemucht sonst keinen Nutzen davon habe.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Stadtratswahl.

In den bis jetzt erschienenen Wahllisten vermissen wir einen Namen, der bei der vorletzten Wahl als ein Zeichen des allgemeinen Vertrauens die meisten Stimmen überhaupt auf sich vereinigte. Wir meinen unser langjähriges Stadtratsmitglied Fördermeister Janßen. Sehr zu bedauern wäre es, wenn er nicht wieder gewählt werden sollte.

Telegraphische Depeschen.

London, 27. November. Die „Times“ melden aus Queenstown vom 26. November: General Canace geht morgen zur Front ab. Südlich Stormbergs wurden Östern bemerkt. Die Eisenbahnlinie Moorivier-Zere ist wieder hergestellt.

Nach einem bei der Admiralität eingelangenen Telegramm betreffen die Verluste der an dem Kreifen bei Belmont beteiligten Marinebrigade 14 Tote und 91 Verwundete.

Nach einem in den Abendblättern veröffentlichten kassischer Telegramm vom 27. November hat General Meffonen Doneznik-Kloef genommen und dabei zwei Millionen Gewehrpatronen erbeutet.

Wie das neuterische Bureau erfährt, ist die Angabe von gespannten Beziehungen zwischen England und Holland durchaus unbegründet. Der englische Gesandte hat Haag nur für einen kurzen Urlaub verlassen. Die Beziehungen beider Staaten sind vollkommen freundlich und befriedigend.

Anzeigen.
Montag, den 4. Dezember d. J., nachm. 5 Uhr, öffentliche Sitzung der Armenkommission im Rathaus. Odenburg, 27. Nov. 1899.
Armenkommission.
Hoggemann.
Es wird auf bald oder Mai eine **Bäckerei**, womöglich mit Bäckerei und Wirtschaft, zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten u. B. C. 400 bis zum 10. Dezember postl. Odenburg erb.
Zu leeren eine Dingerunde fürs **Abholen. Adorfer Chaussee 12.**

Erste Odenb. Fruchtwinefektorei
Carl Wille
empfiehlt ihre anerkannt hochfeinen **Fruchtwine, Schaumweine, Säfte u. Liköre.**
- Ueberall käuflich. -
Borzügliche abgelagerte Kognaks und Rums.
Preislisten gratis und franko.

Mansholt.
Habe noch einige Tausend sehr schöne **Weihnachtsbäume** sehr billig zu verkaufen.
Gerh. Bremer.
Oberhausen. Habe noch e. Kamp bestes Weideland im Polber, groß 5 1/2 Jüd. zu verpacht. **B. Wübbenhorst.**
Buch über **Chen** ufo. 1 Mk. über **Chen** 1/2 Mk. über **Chen** 1/2 Mk.
Siesta-Verlag Dr. 30, Hamburg.

Milch zu kaufen gef. Katharinenstr. 15
Zu kaufen gef. 1 gut erh. Schlaffloß, 1 klein. Kleiderkammer, womögl. zerlegt bar, sowie 1 Kommode.
D. Hötting, Stauhinie 19.
Gesellen. Zu verk. 1 r. Arbeitspferd, fromm u. zugf. **S. Rabohm.**
Wer erachtet einer künftigen fähigen Persönlichkeit eine Pflanz? Offerten sub M. 262 an **H. Paruski, Gaarenstr. 5.**
Hypotheken, Kredit, Kapital- und Darlehn-Suche erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

J. H. Popken

(Robert Donnerberg).

Für den Weihnachts-Verkauf Kleiderstoffe

bedeutend herabgesetzt.

Sortim. 60-90 Pfg., bisheriger Preis 100-125 Pfg., enthält einfache und gemusterte Stoffe in haltbaren Qualitäten.
" 1 Mark, bisheriger Preis 125-150 Pfg., enthält gute reinwollene Qualitäten in jeder Art.
" 125 Pfg., bisheriger Preis 150-200 Pfg., enthält eine große Auswahl Phantase- und glatte Gewebe in durchaus soliden Qualitäten.
" 150 Pfg. u. höher, bisheriger Preis 200-300 Pfg., enthält die besten Qualitäten jeder Geschmacksrichtung in den gediegensten Ausführungen.

Gelegenheitskäufe:

6 Meter waschfest. Hauskleiderstoff für 300 und 350 Pfg.
4 Meter prima halbwoll. Zwischenrockstoff für 200 Pfg.

Ferner bietet mein Lager in:
Kleider- u. Blousen-Seide,
Bündkins, Planelen, Rockstoffen, Waschzeugen,
Gardinen, Weißwaren,
Bettdamasten, Bettzeugen, Kattunen, Schürzenzeugen,
Wolldecken, Tischdecken,
Handtüchern, Tischtüchern, Servietten, Taschentüchern,
— seidenen Unterröcken, Schürzen, —
Regenschirmen, Fellvorlagen 2c.
große Auswahl zu passenden Geschenken.

Die noch vorräthigen
**Jacketts, Kragen, Abendmäntel
und Kindermäntel**
verkaufe, um damit zu räumen,
bedeutend unter Preis.

Wirtschaft mit Musspann

in der Altstadt, an ganz vorzüglicher Lage gelegen, steht durch mich sehr preiswürdig zum Verkauf.
Heinrich Westing.

Abgefeibte
Torf-Kohlen-Grude,
pr. Centner frei ins Haus 2 Mk.,
offeriert
Johs. Free,
früher Intern. Ges. f. Kohlenverwertung.
Die Grube brennt in jedem Ofen, verbrennt außerordentlich parsaam bei Entwicklung hoher Wärmegrade, bedarf kaum der Luftzufuhr und ist billiger, angenehmer Ersatz für Anthracitkohle.
Bester zeckleimender
Hütten-Roafs
traf ein.
K. Ed. Pophanken.
(C. Dinnlage Nachf.)
Heirat. 350 Damen wünschen Heirat. Brosp. unjunkt. Journal Charlottenburg 2.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Schart in Oldenburg.

Kaufhaus H. Heinemann,

58 Nöhrstr. 58.

Folgende Partie-Posten
tragen ein:
Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Seidenstoffe f. Blousen u. Kleider, Sammete u. Peluche, seidene und woll. Zwischendecke.
1 Posten große u. kleine
Teppiche,
Tischdecken jeder Art, Portieren, Möbelstoffe, Möbelplüsch, Moquettens, Käuferstoffe, Felle, seidene u. wollene Steppdecken, Schlafdecken.

Gardinen,
crème und weiß,
Spachtelspitzen, Mouleangstoffe, Bettbarnast, Normal-Penden und -Hosen, Damen u. Herren-Regenschirme, Damen u. Herren-Wäpche, Taschenmacher, Dattig-Zuschneider mit Sahlbaum, Korsettis, Strümpfe.
Ein Posten
Damen- u. Kinder-Schürzen
Steh- und Klapptragen, Dhd. 3 Mk., Krautatten, Oberhemde, Stüt 2 Mk.

Schuhwaren
aller Art.
Handschuhe in Zwißt, Krimmer, Glacee und Zuch.
Sämtliche Waren sind so im Preise erniedrigt, daß niemand diese Gelegenheit veräumen sollte.

Immobilien,

als:
1. die olim Afrikanische Besichtigung zur Gesamtgröße von 13 ar 88 qm,
2. das 3. St. von ihm selbst benutzte Haus mit angebautem Stall und Garten, groß 6 ar 76 qm,
mit Eintritt zum 1. Mai 1900, event. auch früher, zu verkaufen.
Das erste Immobilien besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten
Wohnhause
nebst Stall und Garten. Dasselbe dürfte einem Bahnenbeamten sehr zu empfehlen sein, da es direkt am osternburger Bahnhof liegt und sich sehr gut verzinst.
Ein östlich vom Hause belegener Bauplatz soll abgetrennt und besonders verkauft werden.
Das andere Immobilien ist ebenfalls dicht beim Bahnhof an der Verkehrsseite der Gasse gelegen.
Das vor kurzer Zeit neu erbaute
Geschäftshaus
enthält außer geräumiger Wohnung 1 großen Laden und große Kellerräume. Kolonialwarenhandlung, verbunden mit Flaschenbier-Verkauf, ist dort mit bestem Erfolge betrieben worden. Für einen Schlachter liegt das Immobilien besonders günstig, da an der Bremer Gasse bis jetzt keine Konkurrenz ist und auch die Gebäude ganz für ein solches Geschäft passend eingerichtet sind.
Kaufliebhaber wollen sich ehestens beim Verkäufer oder mit mirselben.
Diternburg.
Otto Meyer, Rechnungsführer.

Der Kaufmann und Muster Gerh. Sullmann hier, hat mich beauftragt, seine beiden an der Bremer Gasse belegenen

Zu kaufen ges. 2 kräft. schwere Arbeitspferde, nicht über 8 Jahre alt. 1. obenb. Abfuhr-Institut. Job. Wienken.
3. v. mehr. gute Hotels u. Restauration. D. Hötting. 1. Ost-B.-Kont., Staut. 19.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Anzuleihen gesucht auf 1. Mai n. Z. 16,000 Mk. auf 2. Hypothek auf e. Landstelle (Zarat 33,000 Mk., 1. Hyp. 3000 Mk.). D. H. u. H. A. 105 a. d. Exp. d. Bl.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Verloren am Sonntag Abend auf dem Wege v. Rot. Hause n. Redemeyer ein schwarz-seid. Tuch (t. Anker). Bitte abg. Norderstr. 4.

Wohnungen.
Unmöbl. Etage und Kam. auf gl. oder sp. zu verm. Neustadt 6.
Zu verm. zum 1. Mai in meinem Hause Schüttingstr. 16 die geräumige Oberwohnung.
Julius Harnes.

Zu verm. gr. u. kl. Wohn. zu Mai. Febl. Bogis. Kurwischtr. 2. unten.
Ein oder zwei Schüler, welche eine städtische Schule besuchen sollen, finden zu Ostem gute Pension. Nachfragen in der Expedition d. Bl.

Wegen Verletzung des Inhabers zum 1. Januar 1900 gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mit od. ohne Pension, zu vermieten. Norderstr. 32.

Vakanzen und Stellen-geuche.
Ersuche alle diejenigen, die mir noch schulden, meine Forderung bis zum 15. Dezember d. J. einreichen zu wollen.
Diedr. Bühring,
Quatenbrück.

Junge Mädchen können gründlich das Musterzeichnen und Zuschneiden nach akademischer Methode erlernen bei
Geschw. Sussmann,
Nöhrstr. 15.

Junger Mann, 18 Jahre alt, sucht leichte Beschäft. als Bote od. s. Ausbringen. D. H. u. H. A. 100 a. d. Exp. d. Bl.
Für einen ländlichen Haushalt zum 1. Mai n. Z. ein tüchtiges Dienstmädchen, welches melten kann.
Näheres durch
Janßen, Wüsting (Bahnhof).

Ersuche Stellung für tücht. Mädchen zu Mai, für einen jüngeren Verwaltung f. e. Landw., gründl. erlernt.
Wer rasch und gute Stell. wünscht, wende sich vertrauensvoll an
Krieger-Verm.-Inst., Kurwischtr. 2.
150 Mk. pr. Monat
und Provision. In Hamburger Haus sucht an allen Orten resp. Herren f. d. Verkauf v. Cigarren an Händler, Wirte, Private etc. Offerten u. Z. 2833 an G. v. Danne & Co., Hamburg.

Auf gleich ein kl. Knecht.
Möntenstraße 20.
Wardenburg. Zu Mai o. Ostem 1 Zehrling. S. Stöber, Stellmacher.
Ersuche 2 tüng. Köchinnen u. 1 Cafém., mon. 40 Mk. D. Hötting, Stautlinie 19.

Empf. tüchtige Kellnerlehrlinge auf gleich, sowie Ober-, Saal- und Zimmerkellner und Hotelkellner.
D. Hötting, 1. Haupt-Central-B. H.
Ich suche fortwährend viele Mädchen, Köchinnen u. Knechte für Stadt und Land auf gleich u. Mai.
D. Hötting, 1. Haupt-Verm.-A.
Ersuche f. 1 fixen, 23 J. alt. Landknecht a. gl. Jahresstelle; bezf. ist mit sämtl. Landarb. vertraut. D. Hötting.

Amnen sucht sogleich und später für hochheime Herrschaften (Wohn 360 Mark. D. Hötting, 1. Haupt-Vermittlungs-Kontor, Stautlinie 19.
Ersuche für Hotel ersten Ranges einen tücht. Oberkellner nach ausw., e. Hotelkellner u. e. Kellnerlehrling, prima Stellen; pr. 1. Jan. einzutreten.
D. Hötting, 1. Haupt-Verm.-Kontor.

Un jeune homme qui sais correspondre le français, voudrait bien se correspondre avec un jeune dame.
Lettres sous A. B. 1897 poste restante Oldenburg.

Ersuche zu Anfang Mai für m. Tochter Pension z. Ausb. i. Haus, am liebst. i. ev. Pfarrh. in d. N. d. Stadt Oldenburg o. i. d. St. selbst. Off. m. Ang. d. Pensionspreises u. F. J. Hauptpostl. Münster i. W.

Ersuche für Bremen ein gewandtes junges Mädchen bei einem jährigen Kinde gegen Salär.
Ersuche für ein fixes junges Mädchen Stellung als Stütze der Hausfrau oder für Haushalt und Laden, prima Zeugnisse, am liebsten Verne und Utsleth.
Ersuche für gewandte Hausknechte Stellung.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Zwischenahn.
Gesucht zum 1. Mai ein durchaus zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Herm. Willers.
Auf sofort ein kleiner Knecht mit guten Zeugnissen.
C. Hoffmann, Langestr.

Gesucht auf sofort tüchtige
Zimmergesellen.
F. Meyer & Co.

Gesucht zum 1. Februar 1900 ein junges Mädchen für besseren Haushalt mit Familienanschluß g. Salär. Ostem mit Gehaltsanprüchen unter Nr. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ver eins- und Vergütungs-Anzeigen.
Oberlether Mühle.
Am Sonntag, den 3. Dezember:
Großer öffentlicher
Gesellschaftsabend.

Auftreten eines vorzüglichen Bremer Komikers, eines Fiedersängers und eines tüchtigen Satonhumoristen.
Entrée 30 Pfg. Anfang 6 1/2 Uhr.
Sitzu tabel freundlich, ein
B. Grass.

Alle diejenigen, welche sich für Gründung eines Krieger-Vereins interessieren, wollen sich Sonntag, den 3. Dezbr., abends 6 Uhr, in d. Sautemanns Wirtshaus einfinden. Mehrere Kriegerfreunde.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 28. Noobr. 1899.
31. Vorst. im Ab.
Das Atbild des Tartuff.
Suffspiel v. 5 Akten von G. Guxtom.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, 29. Noobr. Zum ersten Male: „Der Klosterfänger von Wildenfurt“. Oper in 1 Akt von Carl Kleemann. Zum 1. Male: „Die Abreise“. Oper in 1 Akt von Eugen v. Albert.
Donnerstag, 30. Noobr.: Gastspiel des Herrn Carl Wagner: „Der Talisman“. König: Herr C. Wagner.

Freitag, 1. Dezbr.: „Der Wärendhäuter“. Oper von Siegfried Wagner. Sonnabend, 2. Dezbr.: „Prinz Friedrich von Homburg“. Prinz: Herr Carl Wagner.
Sonntag, 3. Dezbr.: „Der Mißbegünstigte“, „Das Lied von der Glocke“ mit lebenden Bildern.

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.
Oldenburg. Nach kurzer heftiger Krankheit entschlief sanft und ruhig unser innig geliebter Sohn Gustav im zarten Alter von 8 Monaten. Wir zeigen dies Freunden und Bekannten, um stille Teilnahme bittend, an.
S. Weins und Frau.
Die Beerdigung findet am Donnerstag Morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Bremerstraße, aus statt.

Verst. 25. Noobr. Heute starb nach kurzer heftiger Krankheit unsere kleine liebe Tochter Hermine Kayser im zarten Alter von fast 1 Jahr. Die trauernden Eltern u. Großeltern.
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

Weitere Familiennachrichten.
Geftorben: Landmann Joh. Ebert Christian Bartenmann, Oldenbrot, 84 Jahre.

In einer sehr großen Anzahl trefflich gelungener Arbeiten recht erhellende Resultate aufzuweisen, und diese es daher auch für weitere Kreise unserer Leser nicht ohne Interesse sein, im Nachstehenden einen kurzen Ueberblick über die ausgestellten Gegenstände zu erhalten. Unter den Handarbeiten in Nadel- und Klappelweberei, die diesmal nicht mehr den überwiegenden Teil der Schau ausmachen, aber sämtlich musterreiches und tadelloses, zum Teil mit wirklich bewundernswürdiger Kunstfertigkeit gearbeitetes Material umfassen, ist in erster Linie eine größere Kollektion leicht und dünn gearbeiteter Spitzenartikelfabrikate hervorzuheben (Preis à Stück bis 10 M.), ferner größere und kleinere Seriertischdecken mit sehr schönen Spitzeninsätzen und -Borten, sog. Tischdecken, mit dünnen Spitzen und Blumenverzierungen, vollständige Tischdecken und Einsätze und Borten zu Tischdecken in vollendeter Ausführung, Probearbeiten jeden Genres, von einer Handarbeitslehrerin gearbeitet im Letztest, in ausgezeichneter sauberer und geschmackvoller Herstellung, unter denen besonders ein- und buntsfarbige Monogramme, gestickte Einsätze zu Hemden und sonstige Näh- und Stickereiarbeiten in Leinen und Seide zu nennen; endlich noch reizende Decken und Decken mit reicher Stickerei, Tücher mit Blumenornamenten in prächtiger Malldruckerei, angefertigt in der Frauengerwerbsschule von Fräulein Anna Morisse hier selbst. Auf dem großen in der Mitte des Saales stehenden Tisch sind es vor allem mehrere mit großem Fleiß und überaus geschmackvoll und reich in blauem, rotem und gelbem Seidenrot und Sammet gearbeitete Kleider mit mehrfarbigen entzückender Seidenstickerei und reicher Einfassung, die die Bewunderung der Besucher erregen (insbesondere Nr. 81 und Nr. 88). Soviel von den Handarbeiten im hergebrachten Sinne. Wir gehen — auch im figürlichen Sinne — einen Schritt weiter und betrachten zunächst ein allerdings noch etwas spärlich ausgefallene Kollektion von Malereien aus Glas und Porzellan, die aber durchweg bereits eine volle Verfeinerung der Technik verraten. In noch höherem Maße zeigt sich dies bei den recht zahlreich vertretenen Malereien auf Holz in den verschiedensten Gegenständen, wie Schiffschiffen, Tabletten, Molben, Kästchen und Schränkchen. Sehr gelungene Arbeiten, speziell in Holzbrandmalerei, zeigen mehrere große Truhen und Kisten, sowie Wandborten mit filigranen Blumen und figürlichen Ornamenten. Ein besonders schönes Stück der Ausstellung ist ferner ein mit figürlichem Schmuck und reichem Rankenwerk in braunem Ton verzierter marmorerner Briefschreiber. Einige Fächer, ein größeres Messingwerk vollständigen die Abteilung der bemalten Gegenstände. In einer Ecke des Saales ist auch eine kleine Sammlung von Skizzen nach der Natur, sowie von Delgemälden nach Motiven aus der Umgebung unserer Stadt ausgestellt. Als Repräsentanten einer hohen Kunstfertigkeit in Holzschneiderei und Holzschneidwerk bemerken wir eine beträchtliche Anzahl kleinerer und größerer Gegenstände, wie Photographierahmen und Widerstände, Kleiderhalter, Unterfächer, Stühle, Notenrührer und Sessel. Auch an unsere Kleinen ist gedacht worden; in ganz allerliebsten kleinen Modellen jeder Art — selbst das Klavier ist nicht vergessen worden — sehen wir da auf einem besonderen Tische eine reizende Puppenzimmer- und Schlafzimmereinrichtung. Endlich seien noch mehrere, mit verschiedenen Ornamenten in Reliefarbeit verzierte zimmerne Schiffsmodelle erwähnt. Sämtliche bisher aufgeführten Gegenstände sind, und zwar zu verhältnismäßig billigen Preisen, veräußert, und ist bereits in jeder Abteilung eine große Anzahl von Stücken verkauft worden. Unter den nicht veräußerten Gegenständen interessieren besonders Nadeln in Metall, eine Arbeit in getriebenen Kupfer, ein großer Weithorn aus egyptischer Aufarbeit und last noch leant eine überaus reich mit Stickerei und Kupferbeschlag auf blauem Grunde ausgefärbte Porzellanfigur, sowie ein dreiteiliger Paravent mit Delmalerei im Holostil. — Wir bemerken noch, daß neben dem Verkauf der ausgestellten Gegenstände auch eine Verlosung stattfand. Lose à 50 Pfg. sind im Ausstellungslokal erhältlich.

Ueber die neue Fernsprechgebühren-Ordnung, die der Reichstag Ende in dritter Lesung angenommen hat, finden jetzt lebhaftere Erörterungen in allen Kreisen statt. Eine mancher wartet schon sehnsüchtig auf die für sein Geschäft so notwendige Einrichtung anzuschaffen. Wie wir bereits in unsern Lesern mitteilen, wird für Oldenburg eine jährliche Kaufsumme von 140 Mark festgesetzt werden, da bis zum

türlich am Schluß der täglichen Schulpflicht und nach einer Sitzung. Wenn Kinder solcher Schulen dann auch in Elternhause sichtlich gelästete Räume finden, dann ist manches Umwohnen, in manchen Krankheit (Glutarmut, Bleichsucht u. a.) genügend durch mangelhafte Belüftungsbordrichtungen, die ebenfalls bedeutende Kohlenäure-Dioselen bilden. Während ein Erwachsener pro Stunde etwa 22 Liter Kohlenäure ausatmet, liefert eine Normalkerze in derselben Zeit etwa 12 Liter, eine Petroleumlampe 60 Liter, eine Gaslampe sogar 100 Liter.

Als giftiges Gas ist neben der Kohlenäure noch besonders das geruchlose, brennbare Kohlenoxydgas zu nennen. Es entsteht, wenn Kohlen bei nicht genügendem Luftzutritt verbrennen. Bekanntlich sind viele Dörfer, abgesehen von saftige, durch dieses Gas herbeigeführt worden; auch diejenige Todesfälle, die durch Auströmen des Leuchtgas erfolgen, werden auf das in diesem enthaltenen Kohlenoxydgas zurückgeführt. Bei der Fäulnis schwererhaltiger organischer Substanzen entsteht Schwefelwasserstoff, ein sehr übel riechendes Gas, das in größerer Menge die Luft geradezu verpesten kann (Kloaengas). Das gefährlichste aller Gase ist aber neben dem Gammwasserstoff (Blausäure) der Arsenwasserstoff, der früher oft Unheil angerichtet hat, als man noch in größerer Maße zum Färben von Tapeten und Doulaux schweinfurter Grün gebrauchte, in welchem Arsen enthalten ist. Was den arsenhaltigen Rückständen der Anilinfabriken hat man früher oft eine braune Farbe beigegeben, die bei Tapeten Verwendung fand. Während diese heute so bildet sich Arsenwasserstoff, der in Schlafzimmern gewöhnliche Arsenvergiftung verursachen konnte. Auch Wasserdampfvergiftung und Schwefelkohlenstoff sind schädliche Gase. Durch diese verschiedenen Gase sind oft Vergiftungen entstanden, von denen z. B. 1893 in preussischen Heilanstalten 275 behandelt wurden.

Unter räumlicherer Verunreinigung versteht man die qualmenden Lampen und Schornsteine entfeindenden unverbrennten Kohlentischen, die die Schleimhäute in Nase, Rachen und Lungen angreifen, sobald deren Absonderungen grau bis schwarz ausfallen können. Man hat für große Schrifttabelle Rauchverbrennungsmethoden eronnen, die

1. April, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Gebühreordnung, voraussichtlich 200 Teilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecherrichtung vorhanden sein werden. Das wäre nun keine nennenswerte Ermäßigung, und man hat sich schon in Gedanken keufend auf den erhofften Fernsprechanschluß verzichtet, da eine vierstündliche Warte von 35 Mark immerhin für kleinere Geschäfte recht hoch ist. In der Gebühreordnung ist aber auch eine Möglichkeit offen gelassen, für weniger Geld einen Fernsprecher sich zu halten. Man kann nämlich an allen Orten schon für mindestens 80 Mark einen solchen Anschluß bekommen. Die 80 Mark setzen sich zusammen aus 60 Mark Grundgebühr für den Anschluß und 20 Mark als Mindestbetrag für Gesprächsgebühren. Es wird in diesem Falle jedes Stadtelgespräch mit 5 Pfennig berechnet, jedoch man für den Mindestbetrag von 20 Mark also 400 Gespräche, d. h. täglich mehr als ein Gespräch führen kann. Wohl verstanden sind dies nur Gespräche, die von der betr. Stelle aus beantragt sind, nicht aber solche die von anderen Teilnehmern mit dieser Stelle verlangt werden, denn diese werden natürlich den anderen Teilnehmern angerechnet. Man wird nun sagen, ein Gespräch täglich sei sehr wenig; dann zählt man eben für jedes angefangene Hundert Gespräche 5 Mark, so wird man außer den 400 Gesprächen, die man auf jeden Falle bezahlen muß, noch 1200 Gespräche führen müssen, ehe man den Jahresfuß von 140 M. erreicht. Das wären insgesamt im Jahre 1600 Gespräche oder für den Tag viereinhalb Gespräche, eine Zahl, die von sehr vielen Teilnehmern nicht erreicht werden wird, wobei man sich immer vor Augen halten muß, daß die Gespräche, die von anderen eingeleitet werden, sowie alle Gespräche mit anderen Orten nicht mitzählen. Für diese große Anzahl von Teilnehmern wird sich demnach die Einrichtung der Grundgebühr von 60 Mark und die Bezahlung der einzelnen Gespräche mit 5 Pfennig viel billiger stellen, als die Zahlung der Jahres-Kaufsumme von 140 Mark. Besonders kommen naturgemäß solche Teilnehmer in Frage, die den Fernsprecher hauptsächlich halten, um jederzeit schnell Mittelungen empfangen zu können, wie z. B. der Arzt, die Apotheke und das Hospital. Aber auch solche Personen kommen in Frage, die den Fernsprecher größtenteils zu Gesprächen nach außerhalb benutzen, wofür sowieso Einzelgebühren zu zahlen sind.

Im Verein ehemaliger 19. Dragoner hält der Oberleutnant d. R., Amtsrichter Ebers aus Frezen, ein Mitglied dieses Vereins, am Sonntag Nachmittag, den 3. Apr. d. J., in Dreier's Lokal zu Oldenburg einen Vortrag über das bürgerliche Gesetzbuch.

Chustede, 27. Novbr. Am Freitag, den 24. d. M., fand in Siebels Gasthaus hier selbst eine Sitzung des Gemeinderats statt, und es wurde folgendes beschlossen: Der Gemeinderat erklärte sich mit der Veränderung eines Wohnortes in der Nähe der Schule belegenden Wegereplandens einverstanden. — Da seitens der meisten Grundbesitzer der hiesigen Gemeinde der von einer Kommission des Gemeinderats mit dem Herrn Antonator Galbera zu Oldenburg vereinbarte Vertrag, betr. Ueberlassung der etwa unter den Gärten der Eingeseßenen vorhandenen Gänge z. unterzeichnet worden ist, wurde der Gemeindevorsteher ersucht, diesen Vertrag zu unterzeichnen, den zu Donnerstags hinter der Behnstraße belegenden Weg als Gemeinweg zu übernehmen, wenn derselbe seitens der Anlieger in guten Stand gesetzt werde, und den dort befindlichen öffentlichen Fußweg aufzuheben. Die Gemeindegrenzen sollen jedoch nicht verändert werden. — Nachdem der Bauamtsmann Johann Hüllmann zu Waldbeck eine Eingabe über die Erbauung einer Chauffee auf seine Kosten von der Gemeindevorsteher in Waldbeck abgewiesen (sog. Bäckstraße) bis nach seinem Hause, an den Gemeinderat gemacht hatte, faßt der Gemeinderat den Beschluß, wenn die Chauffee in vorrichtiger Weise in Stand gesetzt und von der Wegkommission abgenommen sei, die Unterhaltung derselben auf die Gemeindefiskus zu übernehmen. — Die Maßregeln von Walden für die hiesige Gemeinde und Bildung von Bezirken für dieselben kam zur Sprache, wurde jedoch bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt.

aber bis jetzt kaum einen durchschlagenden Erfolg aufzuweisen haben.

Die bedeutendsten Luftverunreinigungen sind die staubförmigen, da sie am häufigsten vorkommen. Allerdings hat die atmosphärische Staub seine hohe Bedeutung für die Reflexion des Lichts, nach einer Hypothese auch für die Tropfenbildung beim Regen; er kann aber schädlich wirken durch Einatmen in die Lungen, durch Eindringen in die Augen und durch Aufnahme in die Verdauungsorgane (durch Ablagerung auf Nahrungsmittel und durch direktes Eindringen in den Mund). Die in der Luft vorhandenen Bakterien haften gar oft den Staubteilchen an. Diejenigen Menschen, deren Beruf es mit sich bringt, daß sie fast dauernd dem Staube ausgesetzt sind, neigen daher meistens zu Erkrankungen der Luftwege. Und wie viele Menschen sind in dieser Lage? Schmiede, Schlosser, Schleifer, Polierer, Buchdrucker, Vergolder u. a. arbeiten tagaus tagein im metallischen Staube, während Maurer, Maler, Porzellanarbeiter, Steinbauer und -Schleifer, Töpfer, Cement- und Schlackenarbeiter dem mineralischen Staube ausgesetzt sind. Zur Arbeit in vegetabilischem Staube sind verurteilt die Müller, Bäcker, Tischler, Kohlengruben, Zigarren-, Holz- und Papierarbeiter; und Hirtenbinder, Feinere, Leders-, Woll- und Pelzarbeiter sind aninimalischem Staube ausgesetzt. In den verschiedensten Staubgemischen verrichten ihren Dienst die Glasarbeiter, Tagelöhner und Straßenscheiter. Daß alle diese mehr oder weniger Lungenerkrankungen ausgesetzt sind, ist durch Statistiken nachgewiesen worden. Für viele Berufsarten sind deshalb auch von Seiten der Behörden Anordnungen über Schutzvorrichtungen und Gesundheitspflege erlassen worden. Durch die Art ihrer Arbeit sind in erhöhtem Maße Lungenerkrankungen ausgesetzt die Arbeiter in Thomschlackenmüllern und die Magasinsleiter.

Kann der unbeliebte Staub schon an sich die schlimmsten Folgen für die Atmungsorgane haben, so ist dies noch mehr der Fall beim beliebten Staube, der vereinzelt tierischer, größtenteils aber pflanzlicher Natur ist (Spaltpilze, Bakterien). Trotz ihrer Kleinheit sind die Bakterien noch schwerer als Luft und sinken deshalb immer wieder nach unten, wenn sie durch Bewegungen der Luft mit anderem Staube angeheftet werden. Beim Husten und Niesen, ja bei lebhaftem Sprechen können Keime in feinsten Form in die

Luft verteilt werden; trocknen sie dann ein, so können sie schon durch leise Luftströmungen überall hingelangen. Ganz besonders wird ihnen durch das Ausklopfen und Abklopfen der Möbel immer wieder Gelegenheit zur Infektion vor Menschen gegeben. Es kann deshalb nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, daß das Ausklopfen des Auswurfes nur in Wasserbecken erfolgen soll, damit das schädlich wirkende etwa vorhandene Krankheitskeime vermieden werde. Von besonderer Bedeutung ist dies natürlich für Schulen und alle anderen öffentlichen Gebäude. Neben Influenza, Malaria, Pocken, Diphtherie, Typhus, Ruhr und anderen Krankheiten ist es besonders die Tuberkulose, welche durch Einatmen solcher Luft entstehen kann, in der den unvermeidlichen Staubteilchen Krankheitserreger anhaften. Der Tuberkulose erliegt denn auch fast ein Drittel aller vor Vollendung des 60. Lebensjahres in Deutschland sterbenden Menschen (Mittel. des Direktors des kaiserl. Gesundheitsamtes auf dem Tuberkulose-Kongress). Glücklicherweise geht die Mehrzahl der Bakillen unter dem Einfluß des Sonnenlichtes infolge starker Einstrahlung zu Grunde; sie finden sich deshalb auch fast nur in der nächsten Umgebung des Kranken, sobald eine Umpfindung in der Regel nur bei engem und häufigem Verkehr erfolgt.

Wie der Staat für Fabriken, Schulen und andere Anstalten Schutzmaßnahmen und sanitäre Vorschriften erlassen hat, so hat es jede Privatperson in der Hand, in der eigenen Wohnung den vielfachen Luftverunreinigungen nach Kräften vorzubeugen. Häufiges Lüften durch Fenster und Türen kann jeder bezogen. Zu Wohn- und Schlafzimmern nehme man die größten Räume der Wohnung und lasse Luft und Sonne ungehindert ein. In den Betten verwende man Matratzen, Wollläden und harte Kissen, damit die beim Niesen in den Federbetten entstehenden Verunreinigungen vermieden werden, welche der ausgetretenen Kohlenäure das Entweichen nach unten verhindern. Die auf dem Lande noch vielfach beliebten Stroben müßten eigentlich vollständig verboten werden.

Wir schließen unsere Bericht mit den von Herrn Hofrath Straube angeführten Sprichwörtern: „Der Wagen des Arztes hält drei Mal so oft an der Schattenjette der Straße als an der Sonnenjette.“ „Wo die Sonne nicht ist, da ist der Arzt.“

Das Eiskloß, 26. Novbr. Der Eiskloßer-Kriegerverein feierte heute unter außerordentlich gahlreicher Beteiligung seitens der benachbarten Kriegervereine das Fest seines 25-jährigen Bestehens. Unsere Stadt prangte aus diesem Anlasse im Klagenfeldmud. Morgens folgte der hiesige Verein dem Aufzuge der Kirchenglocken zum Gottesdienste und legte dann nach dem benutzten Gottesdienste Kränze auf die Gräber der hier auf dem Friedhof ruhenden Kameraden nieder. Nachdem am Nachmittag die zur Jubiläumssfeier eingeladenen auswärtigen Vereine hier eingetroffen waren, vereinten sich die Marschbände in „Zivoli“, wo bei Zusammenkunft, Koncert und Kommerz die Zeit schnell dahinschwand. Abends 7 Uhr bewegte sich ein imposanter Aufzug zum Klagenfeldmud, welches beleuchtet und durch angezündete Fackeln beleuchtet war. Nachdem das Lied: „Ich hab' mich ergeben“ erklungen war, hielt Herr Lehrer Waechter hier selbst die Festrede. Nachdem er sich die vergangenen Teile der Stiftungsjahre sowie der bisherigen Entwicklung des hiesigen Vereins, dankte den auswärtigen Vereinen für ihr Erscheinen und der hiesigen Einwohnergesellschaft für ihre rege Anteilnahme, spornete die Kriegervereinsmitglieder zu festerer Treue gegen Kaiser und Reich sowie zur Mitarbeit an der Gerabündigung der sozialen Gegenstände an und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Kaiser, Großherzog und Vaterland, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem dann die letzten Töne des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“ erklang, bewegte sich der Festzug zum „Zivoli“ zurück, wofelbst er sich auflöste. In letzterem Besale sowie im „Stebinger Hof“ und im Saale des Kameraden Paul Meyer hier selbst begann nun der Festball, der die Teilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

Feddertwarden, 25. November. Gestern fand in Schrädes Gasthaus die Wahl zum Ergänzung des Gemeinderats statt. Dieses Mal war eine rege Wahlbeteiligung. Es wurden im ganzen 92 Stimmzettel abgegeben, und gewählt als Gemeinderatsmitglieder: Landwirt C. F. Poppen-Hilmreich (86 St.), Landwirt H. G. Taden-Domhaufer (51 St.), Wertarbeiter Gerhard Scherr-Knipphauserfeld (70 St.), Landwirt Elmer Memmen-Feddertwarderoden (54 St.). Als Ergänzung sind gewählt: Proprietär Aug. Budden-Knipphauserfeld (44 St.), Kaufmann F. L. Haack-dor, (47 St.), Arbeiter J. C. Janßen-Feddertwarderoden (42 St.).

Das neue benachbarten Gebieten.

H Gesteinunde, 27. November. Die diesjährige Saison unserer Dampfmaschine geht zu Ende. Zwei Dampfmaschinen sind bereits von der letzten Fahrt zurückgekehrt, und die übrigen sieben werden in den nächsten Tagen erwartet. Die Erzeugnisse sind besonders mit Rücksicht auf die anhaltend hohen nie unter 35 Mark pro Tonne gestiegenen Preise als sehr befriedigend zu bezeichnen. Von den beiden zurückgekehrten Dampfmaschinen hat der eine in drei Reisen 1036, der andere in vier Reisen 1317 Kanfies angebracht. Beide Dampfmaschinen wurden erst im Laufe der Saison, im Juni resp. August in Betrieb gestellt. Da die Dampfmaschine auch von größeren Verlusten, die immer sehr kostspielig sind, verschont blieben, rechnet man auf eine gute Dividende. Bis zum Mai werden die Dampfmaschinen den Frischschiffen betreiben.

*** Landgericht.**

Sitzung der Strafkammer II des Groß. Landgerichts vom 25. Novbr. 1899, vormittags 10 Uhr.

Die Matrosen 1. Wille Bootsmann aus Maringsfeld, 2. Gerb Fischer aus Norden und Dierk Wolinius aus Maringsfeld, 3. J. hier sämtlich in Haft, waren angeklagt, alle drei in der Nacht vom 25. auf den 26. September d. J. zu Nordenham der Mannschaft des englischen Fischkutters „Rescue“ verschiedene Gegenstände, darunter eine Blechdose mit gemahlener Zucker, 3 Pakete des selben Inhalts und 1 Kanne mit Wachsinde weggenommen zu haben, und Fischer, diesen Diebstahl in Rückfälle begangen zu haben; 2. alle drei die Eingangsgaben für die sub. Ia. 15, 16 und 17 aufgeführten, mit dem englischen Kutter „Rescue“ aus dem Auslande eingegangenen und zollpflichtigen Gegenstände, zum Betrage von 5 Mk. 60 Pf. hinterzogen zu haben, indem sie die erlaubten Gegenstände, ohne vorherige Anmeldung bei der Zollstätte aus dem englischen Kutter an Bord des deutschen Dampfers „Montag“ brachten, um sie von dort ohne vorherige Verzollung an Bord zu bringen. Im September d. J. wurde der englische Fischkutter „Rescue“ in der Nordsee vom deutschen Fischdampfer „Cammer“ in hilflosbedürftigen Zustande angetroffen und in den Fischereifahrten zu Nordenham geschleppt. Der „Rescue“ wurde längs des Fischdampfers „Montag“, der unmittelbar am Pier lag, festgemacht. — Die Mannschaft des „Rescue“ war in dem Umwetter, das das Schiff beschädigt hatte, bis auf 4 Mann über Bord geschlagen. Am 24. September d. J. nun wurde einer der geretteten 4 englischen Schiffsleute von den 3 Angeklagten im betrunkenen Zustande in Nordenham angetroffen und an Bord des „Rescue“ gebracht. Um an Bord des „Rescue“ zu gelangen, mußten die Angeklagten mit dem englischen Schiffsmann über den Dampfer „Montag“ gehen. An Bord des „Rescue“ angelangt, fanden die 3 Angeklagten die 3 anderen englischen Matrosen in tiefem Schlaf, und diese Gelegenheit benutzten sie, aus der Kajüte des englischen Dampfers alle ihnen brauchbar erscheinenden Gegenstände zu stehlen und an Bord des „Montag“ zu bringen, wobei sie übertrahst und festgenommen wurden. Die Angeklagten wollen sämtlich betrunken gewesen sein und sich infolge dessen des Vorfalles nicht mehr erinnern. Sie wurden verurteilt und zwar Bootsmann in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 14 Tagen, Fischer in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 14 Tagen, Wolinius in eine Gefängnisstrafe wie Bootsmann, und jeder in eine vierfache Steuer wegen der Zollhinterziehung; ferner ist jedem der Angeklagten an der wider ihn erkannten Strafe die erlittene Untersuchungshaft mit 14 Tagen zu kürzen.

Der Diensthof Franz Stallo aus Dipe, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, am 1. Oktober d. J. zu Dipe den Fischer Richard Koppel mißhandelt zu haben, indem er ihm mit einem Messer eine Wunde am rechten Arm beibrachte. Die Verlesung fand statt auf dem Nachhausewege der beiden vom Vorberand zum Gemeinmann Franmann. Die Verurteilung war eine erhebliche. Später hat er sich der That noch gerückt. Er will betrunken gewesen sein. Urteil: 6 Monate Gefängnis.

Der Arbeiter Friedrich Sülter, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, im September d. J. zu Delmenhorst dem Rothmacher Stolle einen Korb im Werte von 25 Mkg. weggenommen zu haben. Der oftmals wegen Diebstahl vorbestrafte Angeklagte, der zur Zeit eine Strafe von 3 Monaten Gefängnis wegen Diebstahl verbüßt und die That eingestanden, wurde wegen Diebstahls im Rückfälle in eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Deutscher Reichstag.

110. Sitzung vom Montag, den 27. Novbr.

Im Bundesratsitzungs-Saale zu Potsdam. Das Haus beschließt zunächst, die in einem Privat-Tagungsverfahren beantragte Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Baubert (Soz.) nicht zu erteilen.

Sodann wird die Beratung der **Gewerbenovelle**

fortgesetzt bei § 124 a. Das bestehende Gesetz gestattet beiden Teilen „aus wichtigen Gründen“ eine sofortige Lösung des Arbeitsverhältnisses, wenn letzteres mindestens auf drei Wochen oder wenn eine längere als vierzehntägige Kündigungsfrist vereinbart ist. Die Kommission beantragt, die Bestimmung von einer „sofortigen Lösung aus wichtigen Gründen“ zu streichen. Ein Antrag v. Stumm (Hyp.) führt zur Begründung aus, man solle die sofortige Lösung des Arbeitsverhältnisses nicht noch mehr erleichtern, als dies ohnehin schon durch den definibaren Begriff „wichtige Gründe“ geschehen sei.

Abg. Basseremann (nat.) legt als Grund, von dem sich die Kommission habe leiten lassen, dar, das bürgerliche Gesetzbuch lasse die sofortige Lösung aus wichtigen Gründen ohne Vorbehalt zu. Die Kommission habe daher den § 124 a in Uebereinstimmung mit dem bürgerlichen Gesetzbuch bringen wollen, zumal auch deshalb wohl in schon die Controverse entstanden sei, ob nicht jener Vorbehalt des § 124 a tatsächlich durch das bürgerliche Gesetzbuch aufgehoben sei. Er selbst werde heute den Antrag des Abg. v. Stumm zurücknehmen, beschließt aber, zur dritten Lesung einen Antrag einzubringen, um die wegen des Verhältnisses zum bürgerlichen Gesetzbuch bestehende Meinungsverschiedenheit zu beseitigen.

Ministerialdirektor v. Schifer befreit, wie schon neulich bei § 114 a, daß der Vorbehalt des § 124 a als durch das bürgerliche Gesetzbuch aufgehoben zu betrachten sei. Die Bestimmungen der Gewerbeordnung bleiben gültig, soweit nicht das bürgerliche Gesetzbuch sie ausdrücklich aufgehoben habe. Das Reichsjustizamt werde übrigens eine entsprechende Erklärung in der Ausführungsverordnung veranlassen, sobald der von dem Abg. Basseremann angekündigte Antrag überflüssig sei.

Abg. Stadthagen (Soz.) tritt für den Antrag des Abg. v. Stumm ein, da der Beschluß der Kommission für den Arbeiter eher ungünstig als günstig sei.

Nachdem noch Abg. Dr. v. Frege (Konf.) für den Antrag des Abg. v. Stumm eingetreten ist, wird derselbe angenommen.

Als § 133a hat die Kommission bezüglich der Kündigungsfristen für Werkmeister, Betriebsbeamte und Techniker Gleichstellung mit den Handlungsgehilfen beschlossen. Die Frist muß für beide Teile gleich sein und darf nicht weniger als einen Monat betragen.

Bei Abg. v. Stumm und Basseremann empfehlen die Annahme, und das Haus beschließt demgemäß.

Zu § 134 beantragt die Kommission einen neuen Absatz 3, Einführung von Lohnbüchern für minderjährige Arbeiter in Fabriken.

Abg. v. Stumm bittet, diesen Antrag abzulehnen, allenfalls dafür stimmen könne er, wenn statt „Berechnung des verdienten Lohnes“, wie die Kommission es vorschlägt, nur der „Betrag“ des Lohnes in das Lohnbuch eingetragen werde. Die ganze Lohnberechnung einzutragen, sei ebenso unangenehm wie unklar.

Abg. Wachtel (nat.) stimmt dem Vorredner hierin bei und hält von der Einführung der Lohnbücher überhaupt nichts. Von der Einführung und Zurücknehmen der Bücher entständen auch für den Arbeitgeber Belästigungen, welche den Nutzen der Bücher weit überwiegen würden. Wie zwecklos solche Vorschriften seien, ergebe sich aus dem Falle irgendwo durch Ortsstatut eingeführten Bestimmungen über Zahlung des Lohnes Minderjähriger an die Eltern und Vormünder.

Abg. Wachtel (Soz.) spricht sich ebenfalls gegen den Kommissionsbeschluß aus.

Abg. Gise (Centr.): Das Bock soll den Eltern wenigstens die Möglichkeit geben, den Lohn ihrer Kinder zu kontrollieren. Wollen die Eltern keinen Gebrauch davon machen, dann sei das ihre eigene Schuld.

Abg. Hehl zu Herrnsheim (nat.): Die große Mehrzahl seiner Freunde werde dem Kommissionsbeschluß zustimmen. Seien die Gemeinden lässig in Bezug auf Erlass jener Ortsstatuten, so müsse eben die Gesetzgebung einschreiten. Die elterliche Kontrolle gegen Minderjährige sei durchaus wünschenswert. Der Abgeordnete Wachtel wolle bloß nicht, daß die Eltern wissen, wie die Söhne ihre Groschen an die sozialdemokratischen Vereine hingeben.

Abg. Wachtel (Soz.): Herr von Hehl zu Herrnsheim scheint nicht zu wissen, daß Minderjährige politischen Vereinen gar nicht angehören dürfen. Wir wollen diese Bestimmung nur deshalb nicht, weil sie schändlich wirken würde und nutzlos ist, beim die Söhne würden, um einer solchen Kontrolle zu entgehen, in die Ferne gehen, um selbständiger zu werden. Das können Sie nicht hindern.

Abg. Jacobsföster (Konf.) erklärt, seine Freunde würden für den Kommissionsbeschluß stimmen mit dem Amendement des Freiherrn v. Stumm, also zu sagen Betrag statt Berechnung.

Abg. Hehl zu Herrnsheim erwidert dem Abg. Wachtel, dieser und seine Freunde wollten die Autorität der Eltern ebenso abschaffen wie die Ehe. (Anstößige Anfs.)

Abg. Müller (nat.) erklärt im Gegensatz zu den übrigen nationalliberalen Rednern, er könne den Kommissionsbeschluß nicht nur dann zustimmen, wenn hineingeschrieben werde: „auf Verlangen der Eltern“.

Abg. Wachtel hält den Gegenstand vor, die jugendlichen Arbeiter vergewaltigen doch vollständig falls ihr selbstverdientes Geld im Gegensatz zu der Jugend der Unternehmerwelt, welche in „harmloser“ Gesellschaft das Geld ihrer Väter verbringe. Die Angriffe des Herrn Hehl ließen nur die Tiefe der Gefinnung derselben erkennen.

Präsident v. Frege erklärt diesen Ausdruck für unzulässig.

Abg. Wachtel: Von der Abschaffung der Ehe spreche kein sozialdemokratischer Schriftsteller; natürlich aber werde die Umgestaltung der sozialen Verhältnisse auch das Verhältnis der Geschlechter zu einander ändern.

Abg. Gise: Hat denn Herr Hehl so Unrecht, wenn er sagt: Ihnen liegt nichts an der häuslichen Autorität? Und ist nicht die Ehe für Sie wirklich weiter nichts als ein Vertrag, allerdings ohne Minimalfrist (Geisterzeit), und den jeder Teil zu jeder Zeit lösen kann, und die Mutterschaft wollen Sie nur auf die physiologische Seite beschränken, für Ernährung u. f. w. sollen Staatsorgane eintreten. Wir unferneits wollen dagegen die elterliche Autorität stärken.

Abg. v. Stumm bemerkt ebenfalls den Sozialdemokraten, sie wollten tatsächlich die Ehe abschaffen zu Gunsten der freien Liebe. Sachlich bleibt Redner aber bei seiner Auffassung, daß das Geld, daß der jugendliche Arbeiter verdiene, ihm gehöre, gleichviel ob er damit, was ja bedauerlich sei, Mißbrauch treibe.

In der weiteren Debatte beteiligen sich die Abg. Franken und Wachtel, der sich von Herrn v. Stumm das sozialdemokratische Programm ausbitet, in welchem etwas von freier Liebe steht. Sein Buch über die Frau enthalte keine persönliche Ansicht. Daß die Ehe ein bürgerlicher Vertrag sei und nicht ein religiöser Akt, das habe schon Luther ausgesprochen, und das sei auch die Ansicht des bürgerlichen Rechts. Daß wir die Mütter beiseitigen wollen, habe Herr Gise wohl nur gesagt aus Mangel an Sachkenntnis. (Geräusch.) In dem Staate, den wir antreiben, wird allerdings an Stelle der Erziehung durch den Einzelnen mehr die Erziehung durch die Gesamtheit treten.

Präsident Frege bittet, die folgenden Redner möchten sich doch etwas mehr an den Paragrafen halten.

Es finden weitere Auseinandersetzungen über die Ehe und die Stellung der Sozialdemokratie dazu zwischen den Abg. v. Stumm, v. Frege, v. Oriola und Wachtel statt, worauf die Kommissionsbeschlüsse über Lohnbücher für Minderjährige angenommen werden gegen die Sozialdemokraten, die Freijüngern und einen kleinen Teil der Nationalliberalen.

Nach dem bestehenden § 134b muß die Fabrikarbeiterordnung Bestimmungen enthalten über Zeit und Ort der Abrechnung und Lohnzahlung. Die Kommission beantragt den Zusatz, daß die Lohnzahlung nicht am Sonnabend oder Sonntag stattfinden darf, aber Ausnahmen von den unteren Verwaltungsbehörden zugelassen werden können.

Abg. v. Stumm beantragt, den Sonnabend zu streichen, ist also für die Lohnzahlung freizugeben, sowie die Bestimmungen der unteren Verwaltungsbehörden, die sich somit nur auf den Sonntag erstrecken würde, zu streichen.

Abg. Wachtel beantragt, die von der Kommission nur für die Fabriken verlangte Bestimmung für sämtliche Gewerbebetriebe vorzuschreiben durch eine entsprechende Bestimmung in § 115. Der Sonnabend sei der ungeeignetste Tag für die Lohnzahlungen, wie namentlich die Arbeiterfrauen am besten aus Erfahrung wüßten.

Staatssekretär v. Posadowsky erkennt die gute Absicht, den Arbeitern die möglichst beste Verwendung des Lohnes zu sichern, in dem Antrage Wachtel an, allein wer die Verhältnisse in den Industriebezirken kenne, werde zugeben, daß mit solchen gesetzlichen Bestimmungen nicht viel erreicht werde. Besser werde es sein, an die Industrieverbände, Handelskammern usw. das Ersuchen zu richten, dieser Frage mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Abg. Müller-Eberfeld empfiehlt den Antrag, Stimm während Abg. Gise für die unveränderten Kommissionsbeschlüsse einzutritt.

Nachdem noch Freiherr v. Stumm seinen Antrag befürwortet hat, wird derselbe abgelehnt, ebenso der Antrag der Sozialdemokraten, es werde die Kommissionsbeschlüsse unverändert angenommen.

Seute 1 Uhr weitere Beratung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Stadtratwahl.

Die Wahlliste für den Stadtrat hat in dem Bürgerverein eine unglückliche Zusammenstellung gefunden und erfährt in den verschiedenen Bürgerkreisen eine harte Kritik. Wir empfehlen nachfolgende Liste, welche morgen am Eingange des Rathauses ausgegeben wird:

- 1. Klasse:
Oberamtsrichter Brauer,
Oberbetriebsinspektor Dittmann,
Hauptkassen-Kontrollleur Willers.
- 2. Klasse:
Bantier G. Gramberg,
Kaufmann J. G. Müller,
Kaufmann F. Ohmstedt.
- 3. Klasse:
Zimmermeister Bartels,
Konditor Haase,
Färbermeister Jansen.

A. u. B.

Stadtratwahl.

Von allen bisher aufgestellten Listen hat allen Anschein nach die von Herrn R. in der Sonnabendnummer dieses Blattes veröffentlichte bei der Wählererschaft den meisten Anklang gefunden, und ist zu erwarten, daß diese Liste durchgeht, wenn dieselbe im Wahllokal zu haben ist. Wir richten daher an die Bürger, welche jene Liste aufgestellt haben, die höfliche Bitte, dieselbe drucken und im Wahllokal verteilen zu lassen.

Mehrere Wähler.

Stadtratwahl.

Eine größere Anzahl Bürger hat in einer gut besuchten Versammlung nachfolgende Liste für die Stadtratwahl aufgestellt und empfiehlt dieselbe ihren Mitbürgern:

- 1. Klasse:
B. Ramsauer, Ober-Regierungs-Rat,
H. Dittmann, Ober-Betriebsinspektor,
K. Jansen, Hauptkasseninspektor.
- 2. Klasse:
H. Bültmann, Buchhändler,
F. Ohmstedt, Kaufmann,
Paul Danwardt, Kaufmann.
- 3. Klasse:
H. Haase, Konditor,
W. von Eggern, Buchbinder,
G. Gramberg, Wirt.

Märkte.

Bremen, 27. November. Amtlicher Bericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtverwaltigen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionen hier. Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 174 Rinder, 775 Schweine, 78 Kälber, 228 Schafe. Geschlacht wurden: 109 Rinder, 658 Schweine, 56 Kälber, 148 Schafe. Lebend ausgeführt: 18 Rinder, 36 Schweine, 21 Kälber, 2 Schafe. Bestand: 47 Rinder, 84 Schweine, 1 Kalb, 78 Schafe.

Geslacht wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 56-67 M., Dünen 58-65 M., Stiere 53-62 M., Kühe 48 bis 63 M., Redner 44-49 M., Kälber 63-80 M., Schafe 45-65 M. Unverkauft blieben: 13 Rinder, 84 Schweine, 1 Kalb, 78 Schafe.

Obenburger Marktpreise

vom 25. November 1899. M. Pfg.

Ware	Maß	Preis
Butter, Waage	a 1/2 kg	— 95
Butter, Marktalle	„ „	— 05
Rindfleisch	„ „	— 65
Schweinefleisch	„ „	— 65
Hammelfleisch	„ „	— 50
Kalb fleisch	„ „	— 55
Flecken	„ „	— 60
Schinken, geräuchert	„ „	— 90
Schinken, frisch	„ „	— 55
Mettwurst, geräuchert	„ „	— 90
Mettwurst, frisch	„ „	— 70
Speck, geräuchert	„ „	— 70
Speck, frisch	„ „	— 55
Eier, das Dutzend	„ „	— 90
Hühner, Stück	„ „	1 40
Enten, zahme, Stück	„ „	2 —
Enten, wilde, Stück	„ „	1 —
Gänse	„ „	3 —
Wurzeln, 25 Liter	„ „	— 85
Schalotten, Ltr.	„ „	— 15
Blumentohl	„ „	— 50
Kohl, weißer, Kopf	„ „	— 10
Kohl, roter, Kopf	„ „	— 20
Kartoffeln, 25 Liter	„ „	— 70
Spitzkohl, Kopf	„ „	— 50
Lorz, 20 hl	„ „	5 50
Fertel, 6 Wochen alt	„ „	— —



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Die Unteroffizier-Vereinigung, 3. 91er (früher „Klub Kameradschaft“) ladet uns nebst Damen zu ihrem am Freitag, den 1. Dezember d. J., abends 8 Uhr, im „Hotel zum Lindenhof“ stattfindenden Ball entgegen ein. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Anzeigen.

Nachdem vom Stadtmagistrat gemäß Artikel 2 und 2a des Gesetzes vom 25. März 1879, betreffend Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen in den Städten und größeren Orten, in der Fassung des Gesetzes vom 27. April 1897 für die von der Lindenallee, der Ofenerstraße, dem Brinjesfittweg und dem Ewersten Holz umschlossene Grundfläche und angrenzenden Landstücke ein Bebauungsplan aufgestellt ist, wird dieser Plan vom 28. November bis zum 11. Dezember 1899, beide Tage einschließlich, im Rathaus, Zimmer Nr. 13, öffentlich ausliegen.

Einwendungen gegen diesen Plan sind bei Strafe des Ausschusses bis zum 8. Januar 1900, diesen Tag einschließlich, beim Stadtmagistrat anzubringen.

Stadtmagistrat.
Roggemann.

Immobilienverkauf.

Schweiburg. Der Landmann G. G. von Häfen zu Zaderauendich beabsichtigt, wegenmöglicher seine daselbst belegene

Grundbesitzung,
bestehend aus guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 9 ha 13 ar 66 qm = 20% Fiedel- und Moorländerereien, guter Bonität,

mit Eintritt zum 1. Mai f. J. im ganzen oder geteilt zu verkaufen, und ist zweiter Verkaufstermin angelegt auf

Donnerstag,
den 30. Novbr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
in Hochheidens Gasthof zu Zaderauendich.

Bei irgend hinlänglichem Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stedtmann, Aukt.

Verkauf

von Bauplätzen.

Odenburg. Der Gärtner Karl Zeitzler zu Odenburg, Dener Gasse, läßt von seinen olim Genießsichen Bänderereien

**4 an der Ofener
Chaussee schon be-
belegene Bauplätze zur
Größe von je 1 1/2
Scheffelsaat**

eingeln am

Mittwoch,
den 29. Nov. d. J.,
abends 7 Uhr,

im „Ammerländischen Hof“ zum dritten und letzten Male zum Verkauf aufsetzen. Kaufpreis kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

B. Schwarting, Ewersten.

**Jude. Bei Gelegen-
heit des Holzverkaufs zu
Wunderloh (für Reiners)**
kommen auch:

**100 Hausen gutes
Brennholz**

zum Verkauf.
G. Haberkamp, Aukt.

Verpachtung einer Landstelle.

Der Vollmeier L. Wolters zu Althorn beabsichtigt, von seiner Stelle zu Wadenbus das große Wohnhaus nebst Garten und reichlich 100 Scheffell. Acker- u. Wiesenländerereien auf 10 Jahre zu verpachten.

Wohnerfelde, Kaufe fr. Schinken zu höchsten Preisen. G. Meyer, Wirt.

Odenburg. Ein 4äder. Gaudswagen mit Hund und Geschirz billig zu verkaufen, ebenfalls 1 wach. Gaudhund. Cluppenburgerchauffee 101.

Odenburg. Ein gut erhaltenes Fahrrad umständlicher für 45 M. zu verkaufen.
Cluppenburgerchauffee 101.

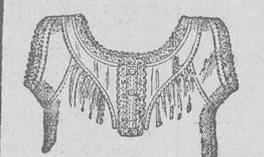
Osterrheps. Ich warne hiermit jeden, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, da ich für Zahlung nicht haften.
Joh. Fr. Martens.

Wehrnerfelde. Zu kaufen gesucht 1 g. Arbeitspferd. S. Hollmann.

**Anfertigung in Wäsche
aller Art.**

Vorzügliche Näherei, beste dauerhafte Stoffe.
Sämtliche Maßbestellungen werden in eigenen Nähstuben angefertigt.
Zwei Zuschneiderinnen mit über 25 Schneiderinnen.

Fertige Wäsche.



Damentaghemden,
schweres Hemdenstück, mit Besatz M. 1, 1.25, 1.50 bis 2 M.,
in mehreren Façons,
Madapolam oder Renjorge, mit Handfestons, echten Spitzen, Hohlbaum oder mit Stickerei, einfach und elegant garniert, 1.50 bis 6 M., in vielen modernen Façons.

Damenbeinkleider
in Hemdentuch oder Parshend, mit Besatz, M. 1.20, 1.50, 1.80,
in Crêtonne, Körper oder Parshend, mit Handfestons, Stickerei, Madeira-Handfestons oder mit Falten elegant garniert, M. 2 bis 4.50.

Damen-Nachtjaden
in Parshend, gerauht Piquee und Blüschpiquee, mit Besatz von 1.10, 1.40, 1.50, 2 bis 2.50 M., mit Handfestons, Madeira-Handfestons, Stickerei und Falten reich garniert von 2.50 bis 5.50 M.

Damen-Nachtthemden
in Renjore u. Körper, mit Spitzen, weißer und bunter Stickerei von 2.50 bis 4.50 M.,
mit Handfestons, Madeira-Handfestons, Hohlbaum und reicher Falten-garnitur von 3.50 bis 7.50 M.

Piqué- u. Flanell-Röcke.
Unter tailen
in allen Weiten, mit und ohne Kermel, von 1.75 bis 3.25 M., elegante mit echten Spitzen und Falten reich garniert von 3.50 bis 4.50 M.

Combinations
sowie geschlossene Beinkleider und Reform-Beinkleider.
Damen-Turn-Anzüge.
Frisier-Mäntel.
Weisse Röcke
mit Stickerei und echten Spitzen von 1.70 bis 10 M.

Alle Arten Stoffe
für Wäsche - Konfektion noch zu alten Preisen, da meine Abschlässe noch bis 1. Januar 1900 laufen.

**Steigerung
der Baumwollpreise**
um 20-25%.

Theodor Meyer,
Odenburg, Schüttingstr. 8.

Neuenhutorfer - Buttel. Der Landwirt Gerh. Vorgstede zu Eisteth läßt am

Freitag,
den 1. Dezember d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in Sabelers Gasthause zu Bäre von Widmanns Stelle zu Buttel:

die sog. Hörne, groß 2,04,24 ha,
Langenkamp, groß 3,41,75 ha,
Deichtkamp, groß 3,11,00 ha,
und Breitenkamp, groß 2,71,87 ha,
sämtlich beste Fettweiden,
auf ein oder mehrere Jahre öffentlich verpachten. G. Haberkamp, Aukt.

Gleichzeitig will Vorgstede verschiedene Arbeiten, als das Schieben neuer Gräben und Graben, Ritzchenmähen zc. mindestforbrend ausverdingen. D. D.

Zu verkaufen 2 gut erhaltene eis. Gefäßstrafe 21.

Jade. S. Reiners zu Papenmoor läßt in seinem nahe bei Dählmanns Gasthause zu Zaderberg belegenen Zinnenbüsch am

Donnerabend, den 2. Dez. d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.:

**ca. 200 Tannen auf dem
Stamm, Balken, Ständer,
Sparren, Nannspfähle und
ca. 100 Hausen Tannen,
Ride, Balschleiten zc.,**
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
G. Claus, Aukt.

Auktion.

Mittwoch,
den 29. Novbr. d. J.,
morgens 9 Uhr und
nachmittags 2 Uhr aufgd.,
sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst folgende Sachen, als:

2 Blüschgarnituren, mehrere Sofas, Rohr- und Polsterfüße, 1 russ. Büffel, 1 Ausziehtisch, Sofafläche, Vertikons, große u. kleine Spiegel, 2 Küchenschränke, 1 do. mit Aufsatz, 1 großes Schreibpult, 4 Kommoden, 1 Badewanne, 1 Laden-schrank, Waschtische, 6 komplette Betten, Bilder, Gängelampen, Haus- und Küchengeräte, 2 eis. Defen, 1 große Partie Manufakturwaren, als: Kleiderstoffe, Bettzeuge, Flanell, Julett, Wuchstins zc.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Penzner, Aukt.

Immobilien-Verkauf.

Zweiter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Arbeiter Peter Niemann zu Donner-schwee gehörigen, daselbst am Hochbeiderweg belegenen

Besitzung,
bestehend aus einem fast neuen, zu zwei Wohnungen bequem eingerichteten, in bestem Bauzustande befindlichen Hause nebst ca. 4 Sch.-E. besser Gartenländerereien,
steht an auf

Donnerstag,
den 30. Novbr. d. J.,
abends 7 Uhr,
in Althorns Wirtschaft hier selbst, Nadorfstraße 67.

Zu jeder weiteren Anskunfts-erteilung bin ich gern und unentgeltlich bereit.
E. Neumann, Aukt.

Zwischenahn.

Den Herren Intern zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich für

**reines,
gelbes
Bienen-
wachs**

in großen Böden
Net. 1.35 per Pfund
zahle.

W. Sternberg.

Bürgerfelde. Zu vert. ein schöner wach. Hausband.
A. Siemen, Scheibeweg.

**Artikel
für Herren:**

Winterhandschuhe, sowie Handschuhe jeder Art, Normalhemden, -Hosen u. -Jacken, sowie Unterziehe jeder Art, Leibbinden, Socken, Dauerh. Hoenträger, teils eigenes Fabrikat; Strawatten, hochmodern und elegant; Herren-Wäsche in Leinen u. Gummi, Tischentwürfe, Sitzhüte u. Mützen in vielen Neuheiten; Portemonnaies, vielseitige Neuheiten, sehr schön u. dauerhaft; Seife, Wachs- u. Badeschwämme, Zahnbürsten, Friseur-Taschentücher u. Bürsten, Regenschirme, Gummi-schuhe zc. zc.

Das Lager bietet reiche Auswahl; Ware bester Qualität und Preise sehr niedrig.

A. Hanel,
Großherzogl. Hoflieferant.

Ich suche ein leichteres gebrauchtes gut erhaltenes Halbverbot oder Couche zu kaufen. Offerten mit Preisangabe erbeten.

Wagens, F. Warden, Jeverland.
F. de Veer.

**Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.**

Darlehen. Offiz. Geschäftsleute, Beamte, foul. in jed. Höhe. Rückporto!

Sulle, Berlin NO. 18.

Darlehen soj. jeder Höhe auf Schuldschein zc. an Jedermann! Prospekt gegen Rückporto erteilt Jul. Reinhold, Hainichen i. Ga.

**Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.**

Gefunden ein Damenhut. Ab-zufordern Ewersten Nr. 326.
Gewischt. Verloren auf dem Wege von Zwischenahn nach Dänik-horst bis Westerrheps - Dömerger Kirchpfad - eine goldene Damen-uh. Dem Wiederbringer eine Belohnung. Abzugeben bei Weinrenten.

Verloren eine Herrenuhr auf der Donnereschweerstr. Abzug. g. Bel. an Wirt Meyer, Donnereschweerstr.

Wohnungen.

Logis f. j. Leute. Saarenstr. 37.

Möbl. Zimmer

billig zu verm. 2. Ehernstr. 1.
Zu verm. ein fein möbl. Zimmer nebst Kammer. Grünstraße 13 b.

Die seit 2 Jahren von Hrn. Ober-leutnant v. Willisch benutzten Räume, Blumenstraße 22, nebst Büchereigelaß sind zum 1. Dezember anderweitig zu vermieten. J. Foppé, Stube m. Bett bill. z. v. Saarenstr. 25.

Freundliche Stube nebst Kammer, möbliert oder unmöbliert, passend für jungen Mann od. junges Mädchen. S. Ehernstraße 9 a.

Zu vermieten auf gleich o. 1. Mai das an der

Staufstraße Nr. 25
belegene Haus, welches außer Wohn-räumen einen kleinen Laden enthält.
H. G. Gehrels.

Zu verm. zum 1. Dez. e. gut möbl. Stube u. K. Steinweg 27.

Zu vermieten zu Mai ein schöner heller Laden mit od. ohne Wohnung; 1 gute Oberw., 2 St., 3 K., Küche n. Zubeh.; 1 Unterw., entz. 2 St., 2 K., Küche n. Zubeh.; ferner pr. sofort gut möbl. Stube und Schlafst. Näheres J. Ruff, Steinweg 8 a.

Auf gleich oder zum 1. Januar wird eine kleine Wohnung im Preise von 2-250 M., möglichst vor dem Heiligengeistthor gelegen, zu mieten gesucht. Offerten unter F. S. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Odenburg. Auf gleich eine Ober-wohnung zu vermieten.
Sandstraße 1.

Ein militärfeier junger Mann, der mehrere Jahre in einem Kolonial-warengeschäft tätig gewesen ist, sucht umständlicher auf 1. Jan. Stellung in einem ähnlichen Geschäft. Gute Papiere stehen zu Diensten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Balancen und Stellen-
gesuche.**

Ein gut empfohlenes Haus- und Küchenschloßer sucht zum 1. Dezbr. hier Stellung.
Frau Strauß, Haupt-Perm.-Kon-tor
Jadobstr. 2.

Auf gleich ein junges Mädchen gegen Salär gesucht. Offerten unter H. F. nimmt die Exped. d. Bl. entg.
Odenburg. Gef. z. Odenb. od. Waler e. Lehrling. Louis Schütte, Maler

Odenburg. Ich suche ohne sofor-tigen Eintritt einen oder zwei geübte Schreiber.

Rechtsanwalt Ramsauer.
Warel a. d. Fode. Gesucht zu Mai ein Lehrling.

G. Siebers, Kapazier u. Dekorateur.
Umständlicher Jude auf soogleich einen ordentlichen Grobknicht für Landwirtschaft.

A. Gams, Alexanderstr. 17.
Gesucht z. 1. Mai 1900 f. e. kl. bürgerl. Haush. i. d. Nähe v. Westerrheps e. jgs. Mädchen von 14 bis 15 Jahren Stellung schlicht um schlicht o. gegen Vergütung u. Nebereinkunft. Ausf. erteilt die Exped. d. Bl.

Vertreter gesucht.

In allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. - Central-Handels-Bureau Fortuna, Bramschweig.

Stundenmädchen für 2 Morgens-tunden gesucht. Stauffstr. Nr. 7.

Odenburg. Auf gleich ein Ge-hilfe. F. Gilberg, Schuhmachereinstr.

Ecken bei Zwischenahn. Auf sofort zwei Tischlergesellen, auch Winter-arbeit.
B. Janßen.

**Gesucht
Maschinenschlosser
oder Schlosser,**

die in der Werkstatt gelernt haben
Anton Behnes,
Papenburg.

**Bereins- und
Vergnügungs-Anzeigen.
Gewerbe- und Handels-
Berein.**

Das deutsche Reichs-Adressbuch für Industrie, Handel und Gewerbe, 2 Bd. 1898/99, ferner das große Landes-Adressbuch (Handels- und Gewerbe-Adressbuch, Adressen sämtlicher Einwohner) für Hannover, Odenburg und Bremen, 1 Bd. 1899, liegen zur Einsicht und Mitnahme im Bibliothekszimmer des Landes-Gewerbe-Museums bereit. Die Mitnahme dieser Bücher kann wegen der häufigen Nachfrage nicht gestattet werden.

Gewerbe- u. Handels-Berein.
Der Vorstand.
H. Gramberg, H. G. Müller.

**Berein ehemaliger
19. Dragoner.**

Am Sonntag, den 3. Dezbr., nachm. 5 Uhr, in Dreiflers Lokal zu Odenburg:

Vortrag

des Oberleutnants d. R., Herrn Amtsrichters Ewerst aus Freeren, über das Bürgerliche Gesetzbuch.
Die Kameraden wollen hierzu zahlreich erscheinen.

**Krieger-Berein
vor dem
Heiligengeistthor.**

Es wird am Freitag, den 1. Dez., abends 8 Uhr, im Hotel zum Lindenshof von der Unteroffizier-Vereinigung III/91 (früher Klub „Kameradschaft“) ein

Ball

stattfinden, wozu die Kameraden mit ihren Damen freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Wüstinger Mühle. Am Neujahrst-tage: **Großer Ball.**
Hierzu ladet freundlichst ein
W. F. Wählenbrof Ww.

Verantwortlich für Politik und Anzeigen Dr. G. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schaf in Odenburg.

Aus aller Welt.

Englische Rüstungen.

Die „Times“ bringen die schon von uns vermerkte Nachricht, daß die Königin von England befohlen habe, daß 100000 Pfund Chokolade an die in Südafrika im Felde stehenden Truppen schnellstens abgefordert und in ihrem Namen jedem Soldaten als Weihnachtsgeschenk ein Pfund überreicht werde. In England ist Kalao schon seit Jahren bei der Armee an Stelle des Kaffees als Morgengetränk getreten. Die englischen Väter führen aus, daß die Chokolade das passende Weihnachtsgeschenk sei, das die Königin den Kruppen machen könne; insbesondere preist ein Berichterstatter, der den Nilsfeldzug mitgemacht, begeistert deren Wert im Felde und führt aus, daß Chokolade nicht nur am besten den Hunger stillt, sondern auch ein trefflicher Ersatz für den Alkohol sei, den die an dieses Getränk gewöhnten Truppen im Felde meist entbehren müßten.

Die Buren zu Hause.

Das kleine Wiltshire von Transvaal, das jetzt um seine Unabhängigkeit kämpft, bietet für die Europäer manches Interesse. Mit Tagesanbruch versammeln sich sämtliche Mitglieder einer Burenfamilie im sogenannten Speisezimmer, das auch als Küche dient. Das Familienoberhaupt liest einige Kapitel aus dem alten Testament vor. Hierauf bringt die schwarze Dienstmagd ein großes Kasserol mit Wasser, sowie ein Handtuch, und die Familienmitglieder, ihrem Vater nach, waschen sich Gesicht und Hände. Nach vollzogener Waschung setzen sie sich zu Tisch, um das aus Butterbrot und schwarzem Kaffee bestehende Frühstück einzunehmen. Das Familienoberhaupt verrichtet zuerst ein Gebet, das die Anwesenden mitsprechen; ist das Schlusswort des Gebets gesprochen, dann greift jeder Anwesende nach seinem Frühstück. Die Frauen nehmen ihr Frühstück an einem besonderen Tisch ein. Die Kleidung der Buren besteht aus einer Hose und breitem Tacco; Gürtel und Kravatte kennen sie nicht. Die Weiber von Transvaal kleiden sich sehr einfach, natürlich tragen sie keine Weiber. Gestalt einem jungen Buren ein Mädchen aus der Nachbarschaft, so macht er davon seinem Vater Mitteilung. Nachdem er dessen Zustimmung erhalten hat, fahlet der junge Burs sein Pferd, schmückt dasselbe mit einem kostbaren Teppich und begiebt sich zu den Eltern seiner zukünftigen Braut. Hier angekommen, erscheint er vor dem Vater der Anseherinnen, um ihm den Zweck seines Besuchs anzugeben. Der Vater erteilt jedoch keine positive Antwort, sondern erludt den Werber, die Bekanntschaft seiner Söhne zu machen. Wird der Antrag angenommen, so spielt sich mit Anbruch der Nacht eine charakteristische Scene ab. Die Mutter der Braut betritt das Schlafzimmer, stellt eine Kerze auf den Tisch, zündet dieselbe an, wünscht dem in der Ecke sitzenden Weibespaare eine gute Nacht und entfernt sich. Darin erludt der Freier die Annahme seiner Werbung. Er bleibt mit seiner Braut, so lange die Kerze brennt; ist sie aber dem Erlöschen nahe, verläßt der Bräutigam das Zimmer, um sich in das Gemach seiner künftigen Schwäger zu begeben. Die Gastfreundschaft der Buren kennt keine Grenzen. Ein Gast kann bei einer Burenfamilie noch so lange unterkunft und Bewirtung finden. Nur ein Fußgänger als Gast begegnet bei ihnen Mißtrauen; der Burs verweist es gar nicht, wie ein Mann ohne eigenes Pferd herumreisen kann. Die Kleinerer wurde von den Buren längst abgejagt, und die bei ihnen im Dienste stehenden Neger werden mit großer Humanität behandelt.

Ein furchtbare Skandal.

In den ein ehemaliger französischer Namens Yves-Marie Kérien als Hauptmacher verurteilt ist, ist in dem pariser Vorort Malakoff ausgebrochen. Kérien hatte sich durch seine äußere Frömmigkeit und seine aufsehenerregende Wohlthätigkeit das Vertrauen der Notablen dieses Teils der pariser Baumanneie in dem Maße zu erwerben gewünscht, daß ein von ihm eröffnetes Greisenasyl bald nahezu 200 Insassen zählte. Während alle Welt vor dem frommen Manne, der in jeder Weise einen überaus erbaulichen Sozialpatriotismus zu bekunden wußte, eine unbegrenzte Hochachtung bezeugte, begannen aus dem Asyl selbst Klagen zu dringen, die immer heftiger wurden und die unerhörtesten Mißhandlungen, Erblichkeitsereignisse, Verdrüßlichkeiten und Ausbeutungen seitens des Personals dieses Hospizes enthielten. Den Anstoß zu einer energischen Untersuchung bot die an die Behörden auf allerlei Umwegen gelangte Klage einer 73jährigen Pensionärin der Anstalt, einer Frau Desfrancois, die unmenslichen Mißhandlungen ausgesetzt war. Während der Untersuchung dieses Falles ergriff eine der beteiligten Personen, die Krankenträgerin Mathieu, mit Hilfe Kériens die Flucht. Sofort wurde daraufhin ein Arzt bestellt, um die Pensionäre des Asyls einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Diese, sowie die gerichtliche Enquete fürwahr bekamen schreckliche Nachrichten zu Tage. So wurde die erste Klägerin Desfrancois von dem Krankenträger Crozet täglich mit Stricken aus einem Stuhl und in der Nacht ebenso auf ihrem Bett festgebunden unter dem Vorwand, sie sei wachstüchtig, während der untersuchende Arzt völlige Geistesfreiheit bei ihr feststellte. Weiter wurden Untersuchungen von Summen, die an die Kranken gefordert waren, sowie schamlose Erblichkeitsereignisse ermittelt. So war eine 83jährige Witwe mit Hilfe Kériens erst zur Herauszahlung von 20 000 Francs und dann zu einer Heirat mit einem Krankenträger gezwungen worden. Aber das ist noch das Geringfügigste. Man fand nämlich bei der Untersuchung heraus, daß ohne jede Papiere aufgenommenen Personen einen geheimnisvollen Tod gefunden hatten, und daß man in die Anstalt jede beliebige lästige werdende Person, gegen gehörige Bezahlung natürlich, als gestresst aufnehmen, um sie zu „Tode zu kurieren. In dieser Hinsicht ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen und werden von der Fortführung derselben erfreuliche Ergebnisse in Aussicht gestellt. Fürs erste sind nur der oben erwähnte Crozet und eine Wärterin verhaftet worden, ebenso ein gewisser Mazius, ein ehemaliger Besitzer des Panzerschiffes „Formidable“, der zum Verhafteten des Mutterkorns bestellt worden war, während man den Leiter

der Anstalt, Kérien, bis jetzt auf freiem Fuß belassen hat, damit die 150 Personen des Asyls von ihm unter behördlicher Aufsicht bis zu ihrer anderweitigen Unterbringung gepflegt werden.

Aus dem Reich des Aberglaubens.

Ein in Namslau verstorbenen Mann war mit Zähnen geboren worden. Von solchen Personen erzählt der Aberglaube, man dürfe ihnen als Leiche zuletzt nicht ins Gesicht sehen, denn jeder Beschauer müsse dann auch in kurzer Zeit sterben. Um dieses vermeintlich drohende Unheil zu verhüten, legten, wie die „Schleif. Ztg.“ schreibt, die Leichenwäscherin und ihr Gehilfe diesen verstorbenen Mann vor dem Verschließen des Sarges mit dem Gesicht nicht nach oben, sondern nach unten in den Sarg ein, ohne daß dies die hinterlebende Frau wußte. Nach der Beerdigung erfuhr bis die Witwe, und sie bestand darauf, daß ihr Mann so liegen müsse, wie andere Menschen begraben werden. Infolge einer Eingabe an die Staatsanwaltschaft genehmigte dieselbe die Ausgrabung und Wendung der Leiche, was denn auch geschah.

Schau den Liebespaaren!

Der in Freiburg a. N. erscheinende Bote bringt folgenden „Hilfsruf der Liebespaare“. In der am 15. November abgehaltenen Bürgerversammlung wurde der Antrag gestellt, an der Mollerei eine — beleuchtete Nachwachterleuchte anzubringen. Dieser lausliche stille Winkel ist der einzige dunkle, ungehörte, sichere Platz für das Stelldichlein Liebender. Wir bitten die Herren Stadtvorordneten, diesen unliebsamwichtigen Antrag abzulehnen.

Das Pflegekind.

Roman von E. Meyer-Förster.

(Fortsetzung.)
Schweigsam saßen Karl und sein Weib an dem runden Tisch, auf dem Rechts die funkelnde Arie der Silberstücke mit blühender Hand zu ziehen begann. Sie hatte dem Artisten Jerome Setre manche kunstfertige abgelenkt, und Karl und Anna saßen ganz ruhig, wenn aus ihrer Hand das Geld wie an einem Faden aufgereiht auf die Polplatte niederfiel; Stück an Stück, bis die Daler, die Markstücke und die Groschen wie drei verschiedene Heersparthen neben einander herliefen.
„Der Herr Brinmann hat auch geschrieben, er käme auch nächsten Sonntag noch nicht“, sagte Karl, indem er schwerfällig einen Brief aus seiner Tasche zog.
„Er käme nicht?“ sagte Nettchen, indem sie klirrend die letzten Geldstücke auf den Tisch fallen ließ.
„Da das Geschäft nun in so guten Händen sei, wäre es wohl nicht nötig, daß er so pünktlich kontrollieren komme“, entgegnete Karl, indem er in dem Gange nach dem Vorlaute der Zellen lachte.
„Also er weiß es nun, daß ich hier bin, die Großmutter hat es ihm mitgeteilt“, rief Nettchen aus. Ihre Lippen zuckten, es war ihr, als sei jetzt für immer eine große Freude zerbrochen.
„Er kam doch sonst so pünktlich jeden Sonntag, was er nur haben mag?“ fragte hoffkühnlich Karls Frau.
Nettchen blinzelte auf. Ein Verdacht malte sich in ihren Augen. Sie schüttelte den Kopf. „Neben Sonntag?“ murmelte sie. „Und erst seit ich hier bin, kommt er — nicht?“
Sie war aufgestanden, ging an die Ladenkasse und mit langamer Gebärde schob sie die Kasse in das Fach.
„Wie freude war vorher.“
„Das wird nun so einen Tag sein wie den anderen“, dachte sie, „Schaffen und streben und hoffen, und er kommt nicht, und ich kimmert's nicht.“
Entmuthigung hatte sie erfährt; sie sagte den beiden im Wohnzimmer Gute Nacht und suchte traurig ihre Kammer im vierten Stockwerk des Hauses auf.
Aber am nächsten Morgen bemerzte sie sich, der bitteren Stimmung Herr zu werden. Als sie wieder hinter der Ladenkasse stand, in der jeden Verkäuferinshürze, erwaichte fast etwas von dem alten, festen Temperament in ihr.
Wieder schaffen können, ringen, etwas erreichen! Dem Schicksal abtrotzen, was es nicht gutwillig gab! Ihre Energie hob sich und wuchs mit jedem kleinen Erfolge, den sie an den kommenden Tagen zu verzeichnen hatte. So nahm sie die Aufträge entgegen, so erzählte, erklärte, berebete sie, und am Abend, wenn sie diese oder jene Dinge zum zehnten oder zwölften Male der zehnten oder zwölften Kundin mit derselben Lebhaftigkeit vorgetragen hatte, war es ihr oft wie ein Kopf und Sinn und mit einem stillen Rächeln sagte sie sich, daß sie den gewichtigsten Geschäftsmann an Spekulationswut überträte.
Der vierte Sonntag kam heran.
Weitau stand der Laden in der zwölften Mittagsstunde, und alle, die aus der Kirche kamen oder nach dem Kreuzberg pilgeren, konnten hineinsehen bis in den Hintergrund, wo ein rotes Feuer im eisernen Ofen flackerte.
Die Großmutter, welche langsam mit Paul dem Kleinen an der Hand die Straße hinabgewandert kam, sah Nettchen ihr entgegen.
„Kommt Paul nicht mit?“ fragte sie atemlos schon von Weitem.
„Es ist ihm nicht gut, mein Kind“ entgegnete die alte Frau, indem ein verlegener Ausdruck über ihre Züge ging.
„Er meint, wir würden's schon allein beorgen.“
Langsam, ganz langsam schritt Nettchen mit ihr dem Laden zu. „Ich will Dir sagen“, meinte sie fast schüchtern die Großmutter. „Das Beste ist, Du ziehst Dich an und kommst mit raus. Wenn der Wald nicht zu uns kommt, dann müssen wir den Wald aufsuchen.“
Nettchen antwortete nichts. Sie sah die Verlegenheit der alten Frau heraus. Schweigend ging sie in den Wohnraum und holte der Großmutter einen Stuhl. „Ich komme dann 'n andermal“, sagte sie endlich laut. „Geht nicht.“

Anna war eingetreten und förmlich enthusiastisch glückselig sofort daran, der alten Frau die glücklichen Berendungen des Geschäftsganges zu schildern. „Das wird schon noch, heut über ein Jahr sind wir aus alten Schulden raus“, flüsterte sie geheimnisvoll, und Karl setzte mit feiner tiefer Stimme fest hinzu:
„Es ist wahr, Frau Brinmann.“

Die alte Frau blinzelte rücheln. Jahrelang hatte sie keinen Anlaß zur Freude gehabt, und jetzt, wo helle Freude in ihr Herz hätte ziehen mögen, war wiederum ein Zweifel da, der alles vernichtete.
Den vierten Sonntag war es schon, daß Paul sich heftig weigerte, sein Geschäft aufzugeben. „Ich kann nicht hin, so lange die dort ist“, hatte er hartnäckig erwidert. „Paul“, hatte die alte Frau endlich ausgerufen, „wie ist das möglich, sie hat Dir doch nichts gethan! Hast Du sie denn, Paul?“

„Ja“, hatte er erwidert. „Ich hasse sie.“
Weiter war kein Wort über seine Lippen gekommen. Aber er war noch frühmorgens, noch einschlüßiger geworden als vordem. Selbst der kleine Paul konnte ihm kein Rächeln ablocken. Tagaus, tagein sah er in seinem kleinen Zimmer über Büchern, die er doch nicht las. — „Meine Kraft ist zu Ende“, schloß jammernd die alte Frau. „Die zwei Jahre seit Johannes' Tode muß ich schon mit ansehen, wie er zu Grunde geht, und kann ihn nicht halten.“

„Geh' nach Haus, Großmutter, geh' zu ihm zurück“, drängte Nettchen; in ihrem Herzen war es förmlich fast und still geworden bei der Erzählung der alten Frau. „Laßt ihn nicht allein!“ fügte sie hinzu. Dann hob sie den kleinen Paul auf ihre Arme, ihr Mund suchte den seinen, und einen Augenblick verlag sie ihre zuckenden Lippen an diesem weichen, warmen, ungeschulten Kindermund. Ein Schütteln ging durch ihren Körper. „Gute Nacht, mein Paulchen“, dachte sie, „ich werde Dich nicht mehr oft wiedersehen. Wenn sie mich hasst, kann ich nicht bleiben, mein kleiner Paulchen.“ Das verwante Kind fest an ihr Herz gedrückt, fand sie einen Augenblick in diesem stillen Abschiednehmen. Dann ließ sie es sankt zur Erde gleiten, half der Großmutter in den Mantel und trat schweigend mit den beiden den Weg zur nach Tempelhof führenden Pferdebahn an.

Als sie in den Laden zurückkam, war Karl dabei, die Zoloukern zu schlichten.
„Es ist vielleicht der letzte schöne Herbstsonntag, Karl“, sagte sie. „Sie sind so lange nicht aus den vier Wänden herausgekommen. Sie sollten mit Anna und dem Kinde für den Nachmittag in die frische Luft.“

„Wollen Sie nicht mit?“ fragte der Knecht. Er schlug nicht mehr sehen die Augen zu Boden. Mit einem stillen, teilnahmsvollen Blick sah er sie an.
„Sie schüttelte den Kopf. „Es giebt Tage, wo man ganz mit sich allein sein muß“, sagte sie abgewandt. „Ich weiß, Sie begriffen so etwas, Karl. Ich habe über vielerlei nachgedenkt.“

„Dich das Kind an“, sagte Karl zu seiner Frau, als er eine halbe Stunde darauf den Keller betrat. „Wir wollen hinaus in den Grunewald.“

„Fräulein Nettchen mit?“ fragte Anna freudig.
„Nein“, sagte er bedrückt. „Sie will allein sein, es geht ihr vielerlei im Kopf herum. Ich glaube, Anna, sie sehnt sich nach hier, wir werden sie nicht lange mehr behalten.“

„Theu ich nicht alles, was ich ihr an den Augen absehen kann?“ murmelte die Frau. Der Gedanke, daß Nettchen eines Tages nicht mehr da sein sollte, fuhr wie ein heftiger Schreck durch ihre Seele.
„Und ich nicht auch?“ sagte Karl.

„Sie ist so gut mit dem Mädel gewesen“, murmelte Anna, während sie ihr förmlich freischwebendes Kind ergriff und die widerpenigen Verwunden in die rote, plumpe, diegefütterte Jacke zwängte. „Wie eine Schwester ist sie mir geworden.“

„Nein“, sagte Karl, „noch mehr wie eine Schwester. Ich weiß das Wort nicht für das, was sie uns geworden ist. Sie ist dieselbe, Anna, und die ich damals von Euch fortließ, als ich noch ein schlechter Kerl war.“

„Ich weiß“, entgegnete Anna ruhig.
„Und als ich sie jetzt wieder sah“, rief Karl, indem er Annas Hände ergriff und zum ersten Mal das ergebene Weib fest an seine Brust zog, „da dachte ich, ich mühte sie hinausjagen. Sag' selbst, Anna, was es nicht gewesen, oder hast Du mir vertrauen können.“
Die Frau, die nie gelernt hatte, für ihre Gefühle Worte zu suchen, schlang ihre arbeitsmüden Arme um den Hals ihres Mannes und verbat ihr Gesicht an seiner Brust.

Es war so still im Hause, vor den Thüren, auf der Straße, die Sonntagruhe lag über allem ausgebreitet. Die eisernen Jalousien vor den Schaufenstern waren herabgelassen, die Ladengehölze lagen dunkel und verlassenen in einfarbiger Finsternis.

Auch in Bretchers Drogegeschäft drang kein Schimmer von dem vielen, hellen Sonnenlicht, das quer über den Kreuzberg hin in die lange Großherrenstraße hineinfallte. Die eisernen Stangen waren fest vor die Fensterläden gerammelt, keine Spalte ließ etwas Helle in den schwarzen Hintergrund des Gemäles. Die Finsternis senkte sich über die Kellerterrasse hinab bis über die Schwelle zur Wohnkubel. Aber die Fensterfülle dieses kleinen Raumes waren weit geöffnet, und während in der Tiefe des Zimmerchens die schwarzen Schatten lagen, war in der Nähe des Fensters ein Abglanz von Freundschaft und Helle.

Nettchen sah dort, die Arme aufgeschütt, gedankenlos und doch von tausend Gedanken bewegt.
Sie hatte die Hände ineinandergefrachten und mit verzehrendem Blick verfolgte sie das Kommen und Gehen der Menschen draußen, das fröhliche Vorbeigehen der Kinder, den ruhigen, fast gemächlichen Gang der Erwachsenen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 28. Novbr. Kursbericht der Odenburgerischen Spar- und Leih-Bank.

Art	Einkauf	Verkauf
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un- kündbar bis 1905	97,90	98,45
3/4 pSt. do. do. do.	97,90	98,45
3/4 pSt. do. do. do.	89,30	89,85
3/4 pSt. Alte Odenb. Konf. L.	96,50	97,50
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	96,50	—
3 pSt. do. do.	86,50	87,50
3/4 pSt. Schulverschreib. der kais. Bodenkredit- Anstalt des Herzogtums Odenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pSt. Odenb. Bräunien-Anleihe	128,60	129,40
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,80	98,35
3/4 pSt. do. do. do.	97,80	98,35
3 pSt. do. do. do.	89,40	89,95
4 pSt. Butzbinger, Wildeshauser, Stadtkammer	99,50	100,50
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3/4 pSt. Butzbinger Amtsb., Gosenkr. d.	97	—
3/4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50
3/4 pSt. Nürnberg Stadt-Anleihe	93,30	93,85
3/4 pSt. Dornmunder Stadt-Anleihe	93,30	93,85
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,80	—
4 pSt. Gutin-Lübder Prior.-Obligationen	99,50	—
4pSt. Pfälzische Südbahnprioritäten, gar.	97,75	98,50
4 pSt. Nijasan-Uralst-Gü.-Prior., kais. garant.	97,95	—
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 fl. und darunter)	93,30	93,85
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantierte (Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)	56,95	57,50
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,30	98,05
4 pSt. Transvaal Eisen-Oblig., rückzahlb. 102	—	—
3/4 pSt. Pfdbr. der Preuss. Boden Cred. Mt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,70	93,25
4 pSt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,70	101
3/4 pSt. Pfandbriefe der Meissenburg. Hypothek- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4pSt. do. do., Serie I., „ „ 1909	100,45	100,75
4 pSt. Glasbitten-Prioritäten, rückzahlb. 102	101	102
4 pSt. Wapp-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Odenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—
Odenb. Glasbitten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Porz. Dampf-Abd.-Aktien (4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—
Marxsh.-Prior.-Akt. III. Em. (4pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	163,95	169,75
„ „ London	20,37	20,47
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Odenburgische Spar- und Leih-Bank-Aktien
Odenburg. Eisenb.-Aktien (Aktien) 163,10 pSt. G.
Odenb. Porzellan-Abd.-Aktien (4 pSt.)
Distrik. der Deutschen Reichsbank 6 pSt.
Darlehenszins do. 7 pSt.
Unter Zins für Wechsel 5 pSt.
do. do. Konto-Korrent 5 pSt.

**Odenburg, 28. November. Kursbericht der Oden-
burgerischen Landesbank.**

Art	Einkauf	Verkauf
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	97,90	98,45
3/4 pSt. do. do. do.	97,90	98,45
3 pSt. bergleichen	89,30	89,85
3/4 pSt. Odenburg. Konf. L. Anleihe	96,50	97,50
3/4 pSt. Neue bergleichen mit halbjährl. Zinsen	96,50	97,50
3 pSt. bergleichen	86,50	87,50
3 pSt. Odenburg. Bräunien-Obligationen in pSt.	128,60	129,40
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	97,80	98,35
3/4 pSt. do. do. do.	97,80	98,35
3 pSt. bergleichen	89,40	89,95
4pSt. Bremer Staatsanleihe von 1899	95	95,75
4pSt. verschied. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	99,50	—
3/4 pSt. bergleichen	96,50	97,50
3/4 pSt. Odenb. Bodenkredit-Anst.-Obligationen	98	99
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000,-	93,30	93,85
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 200,-	93,30	93,85
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 2025,- bergleichen Stücke à fl. 1012,50 und Mk. 202,50	98,50	99,25
4 pSt. alte Italienische Rente, große Stücke	93,30	93,85
Keine do.	93,40	94,10
4pSt. gar. Gutin-Lübder Prior.-Obligationen I. Em.	100	—
3/4 pSt. Braunschweig. Landesbahnanleihe-Obligat.	—	—
4 pSt. Elberfelder Eisenbahn-Obligationen	99,50	—
3 pSt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisen- bahn-Obligationen	56,95	57,50
3 pSt. bergleichen, keine Stücke	57,05	57,75
4pSt. gar. Meissenburg. Hypothek- u. Wechselbank, verk. Ver- lösung u. Kündigung 5. 1909 ausgeschlossen	98,30	98,85
3 pSt. Naab- u. Odenburg- u. Oberfränk. Eisenbahn- Obligationen, III. Em.	73,80	74,35
4 pSt. Eisenbahn-Renten-Anleihe-Obligationen	99,20	99,75
4 pSt. Eisenbahn-Bank-Oblig., bis 1903 unkündbar	99,70	100
3/4 pSt. bergleichen, rückzahlbar à 104 pSt.	98,20	98,50
4 pSt. Frankfurter Hypothek-Kredit-Berein Anleihe sleine, bis 1902 unkündbar	99,80	100,10
3/4 pSt. bergleichen, bis 1906 unkündbar	94,70	95
3/4 pSt. Preuss. Central-Bodenkredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	93,10	93,65
3/4 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	94,80	95,35
4 pSt. Preuss. Boden- u. Kredit-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,70	101
3/4 pSt. bergleichen, bis 1906 unkündbar	92,70	93,25
4 pSt. Hamb. Hyp.- u. P.-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	100,20	100,50
4 pSt. Schwarzburg. Hypothek-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,60	100,90
3/4 pSt. bergleichen, bis 1907 unkündbar	94,70	95
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	163,95	169,75
„ „ London	20,37	20,47
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,87	—

**Odenburg, 28. Novbr. Kursbericht der Odenburger
Bank.**

Art	Einkauf	Verkauf
3/4 pSt. Odenburgische Konf. L., ganzjährige Coupons	96,50	97,50
3/4 pSt. neue Odenburgische Konf. L., halbjährige Coupons	96,50	97,50
3 pSt. Odenburgische Konf. L.	86,50	87,50
3/4 pSt. do. Bodenkredit-Anstalt-Pfand- briefe, kais. garant., seitens der Inhaber kündbar	98	99
3 pSt. do. Bräun.-Anleihe (40 Tht.- Stk.)	128,60	129,40
4 pSt. Odenburgische Kommunal-Anleihen	99,50	—
3/4 pSt. do. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	97,90	98,45
3 pSt. do. do. do.	97,90	98,45
3 pSt. do. do. do.	89,30	89,85
3/4 pSt. Preussische Konf. L., convertierte, un- kündbar bis 1905	97,80	98,35
3/4 pSt. do. do. do.	97,80	98,35
3 pSt. do. do. do.	89,40	89,95
4 pSt. Hamburg. Hypothek-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	99,45	100
4 pSt. do. unkündbar bis 1905	100,20	100,50
4 pSt. Meiss. Hyp.- u. P.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	100,45	100,75
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	101,45	101,75
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	100,10	100,60
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1900	99,60	100,15
4 pSt. do. XVII „ „ 1906	100,70	101
4/4 pSt. Meiss. Prior.-Oblig., unk. 5. 1903, rückzahlbar à 102 pSt.	102,50	103,50
3/4 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1899	95,20	95,75
3/4 pSt. Lübeckische Staatsanleihe von 1899	93,90	94,45
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899	101	101,55
4 pSt. Königsberger Stadt-Anleihe von 1899	100,70	—
4 pSt. neue steuerfreie Italienische Rente	92,60	93,15
4 pSt. do. keine Stücke	92,60	93,40
4 pSt. Oesterreich. Goldrente	93,30	93,85
4 pSt. do. keine Stücke	93,70	99,25
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025,- Mk.)	97,50	98,05
4 pSt. do. (Stücke à 1012,50 Mk.)	98,70	99,25
3/4 pSt. Ungarische Staats-Anleihen	83,20	83,75
4pSt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. 5. 1908	96,50	97,05
4 pSt. Nijasan-Uralst garant. Eisen-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	97,95	98,50
4pSt. Meissenburg. garant. Eisen-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	98,30	98,85
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	163,95	169,75
do. London 1 Str. à	20,37	20,47
do. Paris 100 Fr. à	80,65	81,05
do. New-York 1 Doll. à	4,175	4,225
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a	4,165	4,215
Holländische Noten 10 fl. a	16,89	16,99
Discont der Reichsbank 6 pSt.	—	—
Combarzinsfuß der Reichsbank 7 pSt.	—	—
Odenburger Bank-Aktien: gesucht à — pSt.	—	—

**Derflüche Getreidepreise in der Stadt Odenburg
am 28. November 1899.**

Art	Mt.	Mt.	
Hafcr, hiesiger	7,50	Gerste, inländische	—
„ wußziger	7,40	„ wußziger	6,90
Reggen, hiesiger	—	„ Bohnen	7,60
„ Petersburger	8,30	„ Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,20	„ Mais	5,40
Weizen	8,—	„ Kleiner Mais	5,60
		„ Lupinen	—

pro Centner.

Weihnachtsbitte.

Wenn jetzt beim Herannahen der lieben Weihnachtszeit die Herzen wieder weit und freudig werden, die Gaben und Geschenke vorzubereiten, mit denen sie das schöne Fest schmücken und einen Abglanz der ewigen Liebe den Thren ins Herz hinein scheinen lassen möchten, so denkt auch der Kirchenrat an seine Amt- und Liebespflicht, den verschämten, würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders den Einjamern, den vielen dürftigen Witwen und den Kindern armer und kranker Eltern eine Weihnachtshilfe und Weihnachtstrende zu bereiten. Wir haben nicht die Weisheit, eine große, gemeinnützige Weihnachts-
beherung zu veranstalten, dazu sind es auch zu viele, wir geben unsere Geschenke in Säcken und handigen die für die Kinder bestimmten Gaben den Eltern ein, damit diese die Beherungsfreude haben; wir nehmen an, daß diese Weisheit auch unserer Gemeinde recht und lieb ist, denn bisher hat dieselbe uns sehr bereitwillig und immer reichlicher die Hände gefüllt für die Hunderte, die auf unsere Hilfe angewiesen sind und hoffen.

So bitten wir auch in diesem Jahre freundlich und vertrauensvoll am Weihnachtsabend; wir können alles gebrauchen, Geld (besonders zur Anschaffung von Semden und Dorf), Wollwaden, Wäsche, Kleidungsstücke und Stoffe, Kolonialwaren und andere Lebensmittel, Anweisung auf Feuerung und Kartoffeln, auch gute Bücher, Spielgaben, Kuchen, Nessel und Nüsse, alles ist sehr willkommen.

Um aber zu vermeiden, daß dieselben Familien mehrseitig beschenkt werden, während andere vielleicht nur wenig beschenkt werden können, bitten wir um Mitteilung der Namen der Kinder und Familien, für welche anderweitig eine Beherung bereit wird.

Die städtische Abteilung des Kirchenrats.

Armbrecht, 1. Döbbernt. 2; Cornelius, Rövenpawweg 9; Diedmann, Sonnenstr. 13a; Fortmann, Donnerst. 13; Gall erste. Wollenstr. 20; Ruhlmann, Staufstr. 1; Müller, Galtstr. 28; Schäfer, Stau 14; Willers, Parkstr. 12; Wientken, Mühlbrinkweg 8; Willms, Gaarenstr. 25; Winkler, Langstr. 53; Witte I, Schützenweg 1; Witte II, Auguststr. 53; Richter, Rastanien-Allee 15; Radebüsch, Johannisstr. 2;

Pastor Wilkens, Almalienstr. 20; Pastor Bultmann, Katharinenstr. 2; Pastor Roth, Wilhelmsstr. 9.

Weihnachtsgaben, welche für die Landgemeinde bestimmt sind, wolle man für den Westen an Pastor Ramsauer (Petersstr. 16) gelangen lassen und für den Osten an Pastor Eckardt (Steinweg 17a) und die Westfalen Meyer, Borgmann, Gramberg, Gecke in Donnerst. Wöbken und Janßen in St. Dornhoff; Mehlens und Lehrer Meyer in Dornhoff; Müllers in Andorf; Silbers, Sander, Monachstein und Lehrer Argen in Gohren; Sillken in Wahnbeck; Köster, Köntje und Nowold in Spivege.

Kirchenvereine.
Zambertkirche.
Am Sonntag, den 2. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.

Odenburger Kirche.
Mittwoch, den 29. November, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Sonntag, den 3. Dezember (1. Advent):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Thoms.

Ersparungskasse zu Odenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1899 17,284,941 Mk. 79 Pfge
Im Monat Okt. 1899 ind:
neue Einlagen gemacht 159,082 „ 21 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 302,049 „ 45 „
Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899 17,141,974 „ 55 „
Bestand der Activa (nützlich betriebe
Kapitalien und Kassenbestände) 18,497,092 „ 65 „

**Ziehung am 20. Dezember d. J.
500,000 Mark**

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger
grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und
garantirt ist.

Die vorteilhafte Ein-
richtung des neuen Planes
ist derart, dass im Laufe
von wenigen Monaten
durch 7 Klassen von
118,000 Losen 59,180
Gewinne im Gesamt-
betrage von

Von den hieroben verzeichneten
Gewinnen gelangen in erster Klasse
2000 im Gesamtbetrage von Mark
110,150 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse be-
trägt 50,000 und steigert sich in
2ter auf 55,000, 3ter 60,000,
4ter 65,000, 5ter 70,000,
6ter 75,000, in 7ter aber auf
event. 500,000, spec. 300,000,
200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster
Klasse dieser grossen vom Staate
garantierten Geld-Verlosung ist
amtlich festgesetzt und findet

**11,349,325
Mark**

zur sicheren Entsch-
dung kommen; darunter
befinden sich Haupt-
treffer von eventuell

**500,000
Mark**

speziell aber

1 à 300000
1 à 200000
1 à 100000
2 à 75000
1 à 70000
1 à 65000
1 à 60000
1 à 55000
2 à 50000
1 à 40000
1 à 30000
2 à 20000
26 à 10000
56 à 5000
106 à 3000
206 à 2000
812 à 1000
1518 à 400
36952 à 155

Auf Verlangen versenden wir den
amtlichen Plan franko im Voraus zur
Einsichtnahme und erklären uns
erner bereit, nicht konvenierende
Lose gegen Rückzahlung des
Betrages vor der Ziehung zurück-
zunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne er-
folgt planmässig prompt unter
Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom
Glücke besonders begünstigt, und
haben wir unseren Interessenten oft-
mals die grössten Treffer ausbezahlt,
u. a. solche von Mark 250,000,
100,000, 80,000, 60,000, 40,000
etc.

Voraussichtlich kann bei einem
solchen auf der solidesten Basis
gegründeten Unternehmen überall
auf eine sehr gute Beteiligung mit
Bestimmtheit gerechnet werden, man
hüthe daher schon der nahen
Ziehung halber alle Aufträge
baldigst direkt zu richten an

**Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns
bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer
langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle
diesjenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Ver-
losung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen
nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur
ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann &
Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner
anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten
mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte be-
traut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten
Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des
direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden
gleich registriert und promptest effektiviert.

Anzeigen. In der Auktion von Kühen und Pferden am **Sonnabend, den 2. Dez. d. J., nachmittags 1 Uhr aufg.**, beim Hause der Frau Ww. Schmidt zu Blaherfelde kommen ferner noch: **2 fünfjährige braune Doppelpoyns** mit zum Verkauf.
F. Lenzner, Aukt.

Ausverdingung. **Freitag, den 1. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr aufg.**, werde ich in Schmaliebes Wirtshaus zu Friedrichshagen das Aufräumen und Reinigen von mehreren hundert Metern **Moorlandgrüppen**, öffentlich minderbietend ausverdingen.
Anmeldefriste ladet freundlichst ein E. Wemmen, Auktionator.

Immobil - Verkauf in Streek. Der Brinkfischer J. S. Speckmann in Streek hat mich bevollmächtigt, seine **Brinkfischeri**, groß 17 ha 16 ar 80 qm, mit der Brandlaffen-Entschädigungssumme unter der Hand zu verkaufen.
Der Verkauf soll wie folgt versucht werden:
1) Streermoor, unkultiviert, groß 6,734 ha; 2) Wüßlingmoor, Wiese, groß 1,899 ha; 3) Feldgarten, Acker- und Gartenland, groß 1,347 ha; 4) der Rump, Ackerland, Sand- und Nabelholz, groß 7,188 ha.
Verkaufstermin findet am **Freitag, den 1. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr**, in Wemmen Wirtshaus zu Sandfeng statt.
Der Verkauf soll stückweise, wie auch im ganzen versucht werden, und soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgen.
Kaufschreiber ladet ein J. F. Harms.

Holz - Verkauf. Spivege, Brennereibesitzer G. Köster das, läßt in seinen Holzungen **Sonnabend, den 2. Dezember cr., mittags 12 1/2 Uhr auf,** **100 Eichen, meist schwere Stämme,** **100 schiere, schwere Buchen,** **50 Tannen u. Balken, Sparen etc., sowie Brennholz u. Sträucher in Haufen** öffentlich meistbietend verkaufen.
Käufer wollen sich rechtzeitig im Holz, bei Ahlers' Hause, versammeln.
Großhauer, C. Saate, Aukt.

Heide - Verkauf und Ausverdingung. Zwischenahn, W. Vertram hierelbst läßt am **Freitag, den 1. Dezember d. J., nachmittags 1 Uhr**, auf seinen hinterm Eichen belegenden Moorlandereien: **Stutter, Streu- und Dachheide** in Abteilungen verkaufen und sodann **verschiedene Anstrodarbeiten**, welche in seinem am Viehstamm belegenden Rängen vorgenommen werden sollen, minderbietend ausverdingen.
Versammlungsort: Biegel, Viehstamm.
J. S. Hinrichs.

Frauenschutz. Schutzmarke. **Unschädlich, sicher, unverdorbt!** **Verzuchtlich empfohlen!** **Unal. Anjanchung!** **Wofsch. im Preisliste gegen 30 s in Briefmarken verschlossen.**
Al. Lubasch, Berlin 212, Schmidtstr. 8. Centraldepot praktischer Schuttmittel.

Ansichts-Postkarten mit Los der Weimar-Lotterie (Gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87285). **Hauptgewinn Wert 50,000 Mk.,** **Haupt-Ziehung vom 7.-13. Dezember d. J.** Zur Vorlosung kommen **8000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mk.** und zwar:

1 Gew. i. W. v. 50,000 =	50,000
1 " " " 10,000 =	10,000
1 " " " 5,000 =	5,000
1 " " " 2,000 =	2,000
1 " " " 1,000 =	1,000
2 " " " je 500 =	1,000
5 " " " " 300 =	1,500
10 " " " " 200 =	2,000
20 " " " " 100 =	2,000
200 " " " " 50 =	10,000
2000 " " " " 20 =	40,000
5000 " " " " 10 =	50,000

753 " im Gesamtwert von 27,500
Ansichtspostkarten mit Los in schönst. Ausf. versend. das Stück **für 1 Mk. (auf 10 Stück ein Freilos)** (Porto und Gewinnliste 20 Pfennige)
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar, sowie in Oldenburg durch **H. Bohlen, Schüttingstr.**

Wir haben noch einige allerbeste **Ruhweiden**, auch zum Mähen oder Wägen zu benutzen, belegen am **Schützenwege** und **Haarenschstraße**, zu verpachten.
Gebr. Süßen, Etua 10.
Zu verkaufen 10 **Wochen alte Pudel**, schwarz, rassetest.
Wetterstr. 7.

G. W. Engels in Foche 21 bei Solingen. **Größte Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.**

Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei.

Christzeugformen fertigt an **S. Eicken, Bildhauer, Haarensstraße 25.**
Samm bei Humlosen. Zu verkaufen eine schwere, dunkelbraune, kräftige **Stammfute**, geb. 1891, Nr. 172, Name „Urtika“, B. „Pylades“, M. Aufhänger Stufe; belegt vom „Deichgraf“, hat recht gute Nachjudt geliefert, durchaus fromm u. zugest, geht ein- und zweispännig, garantiert für alles.
S. Niehaus.
Den. Werde am Sonntag, den 3. Dezember, morgens 8 Uhr, verschobene **Edararbeiten** ausverdingen.
Versammlungsort: **Dickmanns Gasthaus.**
Johann Bouchers.

Zahn-Atelier von Frau **Winkmann**, Oldenburg, Langestr. 78 (Wekes Weinhandlung). **Künstl. Zähne, Kronen etc.** Niedrige Preise.
Solle. Habe eine schwere, tiebige **Ruh** zu verkaufen, bald inwärtend.
Fr. A. Schwarting.
Zu verkaufen einige gute **Dullenfäber.** **Gut Vog.**
Rehorn b. Hahn. Zu verkaufen eine **fette Kuh.**
Johann Veimund.

Thonwaren-Fabrik zu verk. In einer Provinzialstadt steht erbenschaftshalber eine in **flotten Betriebe** befindliche Thonwaren-Fabrik mit sämtlichem **lebenden und toten Inventar** unter sehr günstigen Bedingungen zu verk. **Kaufpreis 32,000 Mk.** Anzahlung gering. **Feuerversicherung 35,000 Mk.** Die Gebäude sind fast neu und in sehr gutem Zustande. **Fährl. Umsatz ca. 20,000 Mk.** Fachkenntnisse sind hierzu nicht erforderlich. **Austritt nach Belieben.** Ein **firebramer junger Mann** würde sich eine sichere angenehme **Existenz** gründen.
Nähere Auskunft erteilt D. Hoting, Stanlinie 19.

Oldenburgische Vereinsbank **Bruns & Co.** vergüten, nachdem die Reichsbank den **Sombard-Zinssatz** auf 7% erhöht hat, bis auf Weiteres für **Einlagen:**
bei **6monatlicher Kündigungsfrist** fest **5 1/2 p. a.**
" **3** " " " **4 0 0** "
" **2** " " " **3 1/2 0 0** "
und auf **Cheq-Konto** **3 0 0** "

Kaisers Kaffee ist der beste und sollte wegen seiner Güte und seines besonderen Wohlgeschmackes in keinem Haushalt fehlen.
Jede Hausfrau, welche bisher noch nicht Veranlassung genommen hat, einen Vergleich mit **Kaisers Kaffee** anzustellen, wird **freie Kundin** werden, wenn dieselbe zu einem Versuch übergeht. — **Empfehle meine Kaffees** geröstet per Pfd. **0,70, 0,80, 0,90 bis 2,10.** **Roß-Kaffees** per Pfd. **0,60, 0,70, 0,80 bis 1,50.**
Man achte genau auf die Firma.
Kaisers Kaffee-Geschäft. Oldenburg i. Gr.: **Langestr. 61.** **Heil.-Geißstr. 9.**

Oldenburger Bank in Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. Nr. 20. **Aktien-Kapital Mk. 2,000,000.** **Zirkaten in Atens-Nordensham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Westfa.**
Wir vergüten für **Einlagen auf Bankschein und Kontobuch:** zu den Bedingungen des wechselnden Zinssfußes **gelegt bis auf Weiteres**
4 Prozent, auf feste Termine nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu **4 Prozent.**
Die Direktion. A. Krahnstöver, Probst.

Diedr. Auffarth, Oldenburg, Baumgartenstr. 3. **Spezialgeschäft in Frucht-, Gemüse- und Fisch-Konserven,** **Aufschnitt feiner Fleischwaren.** **Käse.** **Telephon Nr. 120.**

Zwischenahn. **Früh gepresste und flüssige Bierhese** jederzeit vorrätig.
J. G. Hashagen.

Zu verpachten ein an bester Lage an der Landstraße in **Rechtenfleth** (Dierhader Markt) belegener **Hof** mit schönen Gebäuden auf mehrere Jahre. Es können **20-50 Stück** schwere **Fettweiden** beigegeben werden. **Wolfskrautstüch.** **Drehten unter G. B. postl. Rechtenfleth.**

Anfertigung von **Damen- u. Kinder-Garderoben.** **Geschw. Behrends, Wischelnstr. 1.**
Feinste Margarine, bräunt wie Naturbutter, pr. Pfd. 80 s, empfiehlt **Gustav Lohse Nachf.,** **Inh.: Heinrich Eilers.**

Leibniz Cakes DER BESTE BUTTERCAKES **HANNOVER CAKES-FABRIK** **H. BAHLSEN**

Billig zu verk.: 1 alte, sehr gute **Ganshir** (i. Glas) und 1 alte, sehr gute **Gansdrehe.** Zu erfragen in der Grv. d. Wl.

Ampeln, blau, grün, gelb, bernstein, mit 1 Lampe **3 Mk.,** rosa und rot mit 2 Lampe **3,50 Mk.**

W. Tebbenjohanns, gegenüber d. Rathaus, **Altste und heute noch beste Marke**
Eau de Cologne **Zur Stadt Mailand** **Allein ausgezogen durch den höchsten deutsch. Preis: Kgl. preuss. Staatsapothekalle**
Alleinverkauf für Oldenburg bei **Heinr. Hoyer, Ecke Gasstrasse**

Frauenschutz **Wichtigste, bisher unverrichte Erfindung! Deutsches Reichspatent 94583.** **Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben.** **Wofschüre distr. 50 s in Briefmarken.** **C. Rosenst. früher Hebamme, Berlin S. 118, Sebaldstr. 43** **Berlin** **Verbands für sämtl. hygienische Bedarfsartikel.** **Vertreter gesucht.**

Café u. Konditorei **Emil Lange,** **Seitigengeitwall 3a.** **Groß-Bornhorst.** Zu verk. eine **schwere, tiebige Kuh.** **S. Gräber.**
Stuttgart **Neues Tagblatt** **General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.** **Abonnements: 12.80, 20 Pfg. die vierteljährlich 1 kleinspalt. Zeile** **Verbreitetes Blatt Württembergs** **Wirksamstes Insertions-Organ** *** Für alle Branchen.** **37,000** **taugliche Auflage**

F. Dorf! **Back- und Graberei** in ganz vorzüglicher Qualität, sowie **Buchenbrennholz,** trocken, in 1/2 m langen Scheiten oder klein zerhackt, liefert zu billigen Preisen frei Haus **Aug. Dittmer,** **Ed. Notentstr. und Wall.** **NB. Bestellungen werden auch bei Herrn Glasemann, S. de Bries, Ritterstraße Nr. 13, entgegen genommen.**

Ohne Verunstaltung werden offene **Beinshäden,** **Kramphader Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma** von mir geheilt.
Fr. Verwald, Oldenburg, Gitterstraße 1.

Strohherde in allen Größen und verschiedener Konstruktion eigener Fabrik sind wieder vorrätig zu billigen Preisen.
Alle emaillierte u. gußeiserne **Herde** sind billig abzugeben.
H. Otto, **Neftenhake.**

